

Mitteldeutsches Tagesblatt

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt, Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 278

Verlagsanstalt, Verlag & Druckerei G. G. (S.), Große
Brauhausstr. 16/17, C. Fern 2743, Druck-Verlag:
Gesellschaft, Im Ralle 63, G. Fern 2743 (Postfach 10)
besucht von Vertriebs- und Lieferungs-Verfahren

Halle (S), Freitag, den 27. November 1936

Preis: 1,50 M. (einbl. 0,15 M. extra)
1. 0,25 M. (einbl. 0,05 M. extra)
2. 0,20 M. (einbl. 0,05 M. extra)
3. 0,15 M. (einbl. 0,05 M. extra)
4. 0,10 M. (einbl. 0,05 M. extra)
5. 0,05 M. (einbl. 0,05 M. extra)

Einzelpreis 15 Pf.

Es kriselt in Paris

Marginalausbreitungen in der französischen Hauptstadt

Zwischen dem französischen Arbeiterverband und der Volksfront-Organisation war auch die Gewerkschaften ist ein schwerer Konflikt entstanden, der bereits zu Ausbreitungen in Paris geführt hat. Arbeiter und Arbeiternehmer hatten sich vor Kurzem in der Frage des Arbeitsvertrages auf eine Formel geeinigt, die dem von der Regierung empfohlenen Arbeitsstamenertrag Rechnung tragen würde. Jetzt haben sich die Arbeiter jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die dauernden Streiks und Fabrikbesetzungen gegen die Grundzüge dieses Rahmenabkommens verstoßen.

Eine Abordnung des französischen Arbeiterverbandes hat gestern nachmittag Ministerpräsident Daladier aufgesucht. Sie hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Voraussetzungen für die Durchführung des Rahmenabkommens durch das Verhalten der Arbeitgeber nicht hinlänglich gesichert seien. Von Wium hat die Erklärung zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig hat er aber ziemlich ablehnend erklart:

„Meine Herren, ich habe nichts weiter dazu zu sagen; ich werde versuchen, die Folgen Ihres Verhaltens nach Möglichkeit abzumildern.“

Kurz darauf hat der Ministerpräsident beantragt, er werde dem nationalen Arbeitsrat und dem Parlament Vorschläge unterbreiten, die auf die obligatorische Einziehung des Schlichtungsverfahrens bei Streiks hinauslaufen.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten hat in den Kreisen der Arbeiterbewegung große Erregung angefaßt. Es ist möglich, daß die Stellungnahme des Ministerpräsidenten zu den Forderungen der Arbeiter, die selbst innerhalb der Volksfront, nämlich bei den Sozialisten, Kommunisten, Anarchisten, einem Splitter-Verhalten, der den Bestand der Volksfrontregierung gefährden könnte. Heute nachmittag tritt ein

Programm zur Jahresstagung der Reichskulturkammer

Für die heutige gemeinsame Jahresstagung der Reichskulturkammer und der Deutschen Arbeitsfront (D.A.F.) wird die Tagung im Hotel „Kraft“ durch den Vorsitzenden der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, geleitet.

An die Arbeiten der Tagung wird teilgenommen von Bruno Mittelbacher, Berliner Reichskulturkammer, unter Leitung von Prof. Bruno Mittel.

Worte von Goebbels von Reichsminister Dr. Goebbels, unter Leitung von Bruno Mittel.

Worte von Goebbels von Reichsminister Dr. Goebbels, unter Leitung von Bruno Mittel.

Ansprache des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels, unter Leitung von Bruno Mittel.

Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Goebbels, unter Leitung von Bruno Mittel.

Die Veranstaltung wird bis 18.45 Uhr von allen Besuchern und von Deutschen Arbeitervertretern überbrungen. Im Deutschen Opernhaus findet heute abend um 19.30 Uhr eine Aufführung des „Tiefländers“ statt.

Kabinettsrat zur Prüfung der kritischen Lage der Regierung ankommen.

Im Laufe des gestrigen Abends hat der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes G. O. L. Joubaux, bereits mit der Regierung in Verbindung getreten. Im Anschluß daran hat er erklärt, daß die Arbeiterbewegung in Frankreich nicht geschlossen sei. Schon jetzt hat der Konflikt zwischen den Arbeitgebern und der marxistischen Gewerkschaft zu Ausbreitungen geführt. 200 Marxisten haben gestern abend das Verwaltungsverfahren des Arbeiterverbandes in Paris überfallen. Sie rissen das Gitter vor dem Gebäude nieder, drangen in das Haus ein, zerstörten die Einrichtung, schlugen auf vier im Saal arbeitende Elektrotechniker los und brachten ihnen zum Teil schwere Verletzungen bei. Einer der Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. In einigen Pariser Kreisen fürchtet man, daß dieser Konflikt zur Proklamierung des Generalstreiks in ganz Frankreich führen könnte.

Noch eine Gnadenfrist für die Not

Hervorgehoben durch die unglückliche Wetterlage / Bombardierung Cartagena

In einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla befaßte sich General Durruti mit dem Einfluß der Wetterlage auf die militärischen Operationen. Er wies darauf hin, daß das seit Tagen anhaltende schlechte Wetter es fast unmöglich mache, auf den grundlosen Wegen die Armeen in Spanien zu bringen. Durruti fügte hinzu, daß die Auswirkungen des schlechten Wetters auf die Tätigkeit der Luftwaffe. Der Wettergott habe damit den Notden die letzte Gnadenfrist gewährt, die aber nicht lange andauern werde. Wie bekannt ist, ist die Luftwaffe für die spanischen Vorkämpfer, die gegen u. a. auch aus einer Erklärung der beteiligten Vorkämpfer hervor, die in einer Erklärung hervorgehoben, daß die Not den Nationalen Truppen vor Madrid zu lösen, wären die Notden voranschreitend auf Aufgabe der Hauptstadt gezwungen. — Der General ging dann auf den Abbruch des deutsch-japanischen Abkommens ein, das er vom Begräbnis.

Der Generalsekretär des obersten Befehlshabers der Nationaltruppen meldet, daß die Not den Nationalen Truppen vor Madrid zu lösen, wären die Notden voranschreitend auf Aufgabe der Hauptstadt gezwungen. — Der General ging dann auf den Abbruch des deutsch-japanischen Abkommens ein, das er vom Begräbnis.

General Durruti de Spano teilte mit, daß in Genf eine marxistische katalanische Abordnung eingetroffen sei, die beschließt, beim Vorkämpfer die Anerkennung Kataloniens als unabhängiger Staat zu erwirken. Nach der Einnahme Madrids, erklärte er, werden wir weitermarschieren und Katalonien von dem landfremden Volkswirtschaftlichen befreien.

Bei einem Luftangriff auf den Kriegshafen von Cartagena, der von 30 Bombenflugzeugen der Nationaltruppen ausgeführt wurde, wurden die Docks und die Anlagen durch Bombeneintritt in Brand gesetzt. Außerdem konnten zwei Soldaten

Du und die Reichskulturkammer

Die Reichskulturkammer — ein neuartiges, auf der Welt bisher einmal dastehendes Gebilde ausgeprochen deutscher Prägung, in einer Zeit der Vorbereitung geordnet und gefestigt, steht jetzt klar umrissen und in ihren Leitungsorganen bestimmt, vor uns. Sie möchte in persönlicher Verbindung mit jedermann treten. Sie wohnt am Kaiserhof.

Wo sind wir ihr bisher begegnet? Wir haben davon in der Zeitung. Wir haben von ihr im Rundfunk. Wir haben ihre Festtage in der Wochenzeitung. Wir waren Teilnehmer ihrer Veranstaltungen im Theater und im Konzertsaal. Wir haben ihre Konzerte. Wir betrachten ihre Plakate.

Mit dieser Aufzählung der Erscheinungsbilder sind wir zunächst auf die sieben Säulen gestoßen, die die Grundlage der Reichskulturkammer bilden: ihr gehören an die Reichspressekammer, Reichs Rundfunkkammer, Reichsfilmmuseum, Reichstheaterkammer, Reichsarchivkammer, Reichsmusikammer, Reichskammer der bildenden Künste.

Alle Maßnahmen des Kunstlebens sind damit in eine große Organisation hineingegliedert, die ihr Leben von der Tätigkeit der angeschlossenen Kammern erhält und überlebensfähige Schaffensarbeit durch diese Kammern



Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer.

entstehen, die auch den letzten Künstler erreichen, der einer von ihnen angehört. Aber es geht hierbei nicht nur um künstlerische Dinge. Selbst die schärfsten Fragen persönlichen Lebensstandes werden durch diese großartige Organisation einer Lösung entgegengeführt. Am 27. Oktober dieses Jahres hat Reichsminister Dr. Goebbels die Rede „Kunstlerbund“ ins Leben gerufen, in deren Gründungsrede es heißt:

„Als zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der gesamten allgemeinen Altersversorgung, stelle ich am heutigen Tage eine große „Kunstlerbund“ im Besonderen auf die deutsche Nation zur Verfügung. Es ist mein Wunsch, daß durch diese Epoche der drückendsten Not der stoffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit geholfen wird.“

Reben dieser großen, einmaligen Initiative steht die fortwährende Sorge der Kammer um die Künstler. Es geht nicht nur um den Lebensunterhalt, sondern auch um die finanzielle Lage des Künstlers, durch Vermittlung von Engagements und Aufträgen, durch soziale Entlastung der Beiträge bis hin zur Ferienversorgung, zur Erholung und Kameradschaftlichen.

Die großen, weithin sichtbaren Anordnungen der Reichskulturkammer sind schon bekannt. Die allomfassenden Geisteswerke Reichsleiter Goebbels dürfen bereits als feststehender Begriff gelten. Sie gehören wie die jedes Jahr ihren Ort weitestgehend Reichstheaterformen — zuletzt in München, vorher in Hamburg und Dresden — in den Bereich der Reichstheaterkammer und gelten dem „Jugend“, dochstellungen deutscher Theaterkunst miteinander in Vergleich zu sehen und an Beispiel und Vorbild zu steigern. Die „Worte des deutschen Volkes“ sind nicht nur über das ganze Reich, sondern verbindet auch im Ausland die Deutschen deutscher Sprache und deutschen Denkens im Zeichen des Buches und der Reichskulturkammer miteinander. Im Rahmen der Reichsfilmmuseum erhalten die wichtigen und wertvollen Filme jene Präzision, die für den Kinobesucher dem Zweck auf die künstlerische, künstlerische, oder erzieherische Wirkung des Films bedeuten und die auch wirtschaftlich die Arbeitsfreudigkeit der Hersteller und Verleiherfirmen zu steigern bestimmt sind. Die Beschaffung von Kunststoffen als Beschäftigungsmittel neuer künstlerischer Schaffenskräfte, die Wettbewerbse in den Bezirken der bildenden Kunst runden das Bild ab, das sich von der fruchtbarsten und anregendsten Tätigkeit der Reichskulturkammer ergibt. Rundfunk und Presse stehen ihr als Dienstleister zur Verfügung.

Das eine so gewaltige Organisation nicht nur auf einer Mischung, Zentral, aufgebaut werden kann, hat man in der Führung der Reichskulturkammer aktiv genug erkannt. Deshalb wird der Weltanschaulich geistigen Schaffenskräfte, auch die Richtung getragen, daß in den einzelnen Gauen des Reiches die mit je lebendigen, großartigen

schiffe, die im Ozean vor Anker liegen, vertrieben werden. Nach Meldungen des nationalen Rundfunks hat die spanische Nationalregierung Beweise in den Händen, daß die Transportschiffe der spanischen Volkswirtschaft die englische Flotte hüten, um die nationalen Kriegsschiffe zu täuschen.

Die spanische Nationalregierung in Burgos hat dem britischen Gesandten entsprechende im Hafen von Barcelona die notwendigen Eisenbahnzüge zur Verfügung gestellt.

Revolutorische Politik der Sowjets

Rosenberg über die bolschewistische Weltlage

Ein Vertreter der Domei-Telegraphenagentur in Tokio hat Reichsleiter Alfred Rosenberg fernmündlich angerufen und ihm um eine Äußerung zu der jüngsten Entwicklung gebeten. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat dieser Bitte entsprochen und u. a. folgendes ausgesprochen: „Die letzten Ereignisse in Spanien haben gezeigt, daß die 8. Internationale nicht davon zurückschreckt, die Interventionen in Spanien zu unterstützen. Die Interventionen in Spanien haben gezeigt, daß die 8. Internationale nicht davon zurückschreckt, die Interventionen in Spanien zu unterstützen. Die Interventionen in Spanien haben gezeigt, daß die 8. Internationale nicht davon zurückschreckt, die Interventionen in Spanien zu unterstützen.“

Japaner getötet

Grenzgewaltenteil in Mandchukuo

Die Agentur Domei meldet, daß sich bei Gutschen an der Grenze von Mandchukuo ein Zusammenstoß zwischen japanischen Grenzschutz und sowjetischen Truppen ereignet hat. Dabei seien sechs Japaner getötet und sieben schwer verletzt worden. Nach Japaner würden noch vermehrt. Dieser Grenzgewaltenteil sei der größte und blutigste der letzten Zeit.

Alarm in Lounon

Berühmtes Mitalent auf Dalabier?

In dem großen französischen Kriegsgefangenenlager von Lounon ereignete sich in der Nacht vom 25. auf den 26. November ein alarmierendes Ereignis...

Auf der Strecke Chamont-Verdun ereignete sich am 26. November ein schwerer Eisenbahnunfall...

Bela Kun in Prag aufgetaucht

Jüdischer Dichter Ungarns reist nach Spanien? Nachdem bereits einige tschechische Blätter gemeldet hatten, daß sich der berühmte jüdische kommunistische Dichter Bela Kun in Prag aufgehalten habe...

Österreichischer Minister in München

Ministerpräsident Dr. Schönerer in München. Der österreichische Bundesminister Dr. h. c. F. Wolf ist am 26. November in München eingetroffen...

Wollen Sie auch beim Schwitzen jucken? Pilo. Ein Produkt zur Linderung von Hautjucken, das mit dem Pilo verwendet werden kann.

75 Jahre Fernpreßer

Es sind in diesen Wochen 75 Jahre her, daß die menschliche Stimme zum ersten Male durch den elektrischen Strom übertragen wurde...

Die höchste Gemeinschaftsleistung der Menschen ist keineswegs — wie insbesondere die Wirtschaftler meist zu glauben pflegen — die sogenannte Wirtschaft, sondern die Kultur.

Schreibmaschinen sind gefährlich!

Ueberdrückliche Sicherungsmassnahmen bei der Einführung des Maschinenschreibens in Moskau

Bei der Einführung des Maschinenschreibens war auch eine Abordnung von 150 bis 200 Personen vorgesehen, die in der vorderen Reihe lag und sich am Beispiel für Sowjetrußland und die Sowjetregierung lebhaft beteiligte...

Amerikas „schlafende Schönheit“ erwacht

Patricia Laforet läßt drei Jahre und bekam doch regelmäßig Dauerwellen

Patricia Laforet, die am 15. Februar 1922 in Chicago, von der Schlafkrankheit befallen, eingeschlossen war, und deren Fall seitlich zu den medizinischen Problemen von USA gehört...

Ohnmächtig vor dem Altar

Eine Trauung mußte unterbrochen werden.

Ein nicht alltäglicher Zwischenfall hat sich in der Kapelle von San Jeno in Verona abgespielt. Dort fand dieser Tage die Trauung eines jungen Paares statt...

Kasernement = Heerhof

Berufswahlwünsche für das Heer unterteilt Generalleutnant A. D. Marx im November der „Mutterprade“. Marx schlägt u. a. vor: „Man hat das Heerhof erlegt — warum soll man nicht einen Schritt weitergehen und „Gehwader“ sagen?“...

Alte Schuber-Biographie

Dr. Georg Schuber, der Leiter der Publikation der Staatsbibliothek Berlin, konnte eine Biographie über Franz Schubert als alte Schuber-Biographie identifizieren...

Alterer Trennungskrieg

5000 jährliche juristische Werte erlegt. Rechtschreibfehler Reichsminister Dr. Brüning hat auf dem Tagung des Reichsrats...

Evangelische Kirche ruft zum Kampf

Auslandsdeutsche Kirchen gegen den Bolschewismus

Die Vertreter der deutschen evangelischen Kirchen in Delfterd, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel und München-Gladbach waren jetzt in Wien versammelt...

Dr. Goebels vor den Landesstellenleitern

Reichsminister Dr. Goebels sprach gestern im Thronaal seines Ministeriums zu den Landesstellenleitern und Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda...

Japan macht ernst

Beschärftige Ueberwachung von Tokio

Die die Agentur Domei mittels, haben verschiedene Maßnahmen zur Durchführung des ersten Punktes des deutsch-japanischen Abkommens in Japan bereits bevor...

Albanien erkennt Burgos an

Die albanische Regierung hat die spanische Nationalregierung in Burgos anerkannt. Diese Anerkennung ist wie hier erklärt wird, eine politische, keine antikommunistische Geste...

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like Hermann Ernst, Otto Gerdt, and various addresses in Berlin and other cities.

Wer Lebensmittel verdröckert läßt, kündigt sich selbst und sein Volk.

Jahren von der Spielgruppe der Schreibstube Traugottleute im Schreibstube Theater als talentiert angekündigt wurde und einen großen Erfolg erzielte...

Schloß Schönhausen für die Reichsammer der bildenden Künste. Das Schloß Schönhausen wurde durch den preussischen Finanzminister Prof. Dr. Voigt festschlagen...

Buiter Reaton völlig verarmt

Mittellos in einem kleinen Hotel.

Den bekannten amerikanischen Filmstar Buiter Reaton, der nach einem Nervenzusammenbruch vor zwei Jahren in ein Sanatorium gebracht wurde, war jetzt in besorgniserregendem Zustand und völlig verarmt in einem kleinen Hotel auf...

Wehag mit Muffel

Der „Strippenjunge“ und seine Arbeit.

Gestern kam die Wehag auf eine besondere Art an uns allen ins Haus. Nicht mit Strom- und Gasleitungen, auch nicht mit Wasserleitungen, sondern mit Muffel! Der Hauptmann übertrug eine von der Wehag-Gesellschaft durchgeführte Mittagsfeier, die in der großen Montagehalle der Straßenbahn stattfand. Hier trafen sich für vor 12 Uhr die Gesellschaftsmitglieder um ihren Muffel aus ihre Sängerschaft und um die Muffelphone, mit denen der Sender Wehag seine ständige Endsendefolge herübermittelt hatte. Der Hauptmann der Wehag unter seinem Zirkularen K n n a c d brachte in klarem und überdem musikalisch Operettenmelodien, Marsche und Volkslieder und unter ihrem Chorleiter sang die Wehaggruppe sehr sicher und frisch mehrere Lieder. Damit war der Rahmen an Unterhaltungen vor dem Muffelphon gegeben, zu denen Gesellschaftsmittglieder aufgefordert wurden.

Beneidert und auf sehr humorvolle Art erzählt der eine von einem Kretzler, der in Schenken durch Albi wandern konnte. Ein anderer erzählte von der Arbeit der Wehag-Werkstätten, von neuen Maschinen, von der Verantwortung, die bei der Wehag jeder einzelne trägt. Ein Wagenführer berichtete von seinem hässlichen Dienst. Ein Schaffner stellte sich selber als „Strippenjunge“ vor, weil er den ganzen Tag an der „Einschneifer“ arbeite. Es gab viel Gelächter über seine Bericht, um die Wehagler die besten und bestausgebildetsten Führer ihrer Arbeitskameraden hatten. Zum Schluß berichtete der Betriebswalter von den sozialen und familiären Einrichtungen, von der „Verbesserter“ des Wehag, von den verschiedenartigen und aufbauarbeiten bei der Wehag, von Wädern, Gemeinschaftsraum und vielen anderen, von dem wir sonst nichts wüßten. K.

Märchenwald Südfriedhof

Der Nebel, der in diesen Tagen unseren Autofahrern sowie Bergern bereitet, hat auch manches Gute gebracht. Wer auf unserem Südfriedhof war, kam sich wie in einem Märchenwald vor. Alle Bäume und Sträucher waren wie mit Staubregen überzogen. Das ist die ideale Luft, die alles so unmittelbar erscheinen ließ. Da erhebt sich die schlanke Birke mit ihrem hellen Schatt. Wie ein weicher Spitzenfächer hängt das Nadelgrün ihrer leichten Spritze um den Stamm. Daneben steht das Nadelholz, die Eibe, die Fichte und die Kiefer. Sie wirken in diesem unwirklichen Licht um so massiger. Aber auch die hohen Eichen sind angeordnet und um jede Nadel, jedes Fichten steht sich eine feine Stanke von Eisträufel.

Vertikal aufzuführen das winterliche Bild. Dazu die Stille ringsum. Der Großstadtlärm, die fahrende Elektrische scheint in die Ferne gerückt. Wer sich eine Stunde der Erholung gönnen kann, der lenke seinen Schritt in unsere Grünflächen, der lenke sie auf die Friedhöfe.

Es ist zu hoffen, daß dieses Bild heute noch so ist und der Rauber nicht durch Vitterungs- umschlag über Nacht verwunden ist.

Wer den Genuß gehabt hat, kommt wie aus dem Zauberschlaf zurück, und die Gedanken werden unwillkürlich auf das schon so nahe Weihnachtsfest gelenkt.

Schöne Tische: Wasserhahn Untergang Schule Trotha 2 Meter, das sind seit gestern 13 Zentimeter Fall. Es passieren die Schönlise, zwei Güterdampfer „Walf“ und „Werbete“, ein Zehlpfer der VDRB, „Anhalt“, ein Betriebswagen von Peters und drei beladene Güter von Gäd.

Saale	w.	l.	Eibe	w.	l.		
Orchels	27	+2,92	-17	Amberg	27	+0,12	-4
Trotha	27	+2,10	-17	Wieders	27	+1,52	-4
Bernburg	27	+1,94	-22	Förga	27	+2,26	-4
Calbe O. P.	27	+1,93	-6	Wittenberg	26	+2,70	-4
Calbe U. P.	27	+2,74	6	Völspe	27	+1,93	-4
Griehne	27	+2,10	-5	Aken	27	+2,15	-8
Mavel				Darby	27	+2,78	-2
Gransh. O.	27	+2,22	-2	Fangermünde	27	+2,74	-8
Gransh. U.	27	+1,93	-1	Wittenberg	27	+1,60	-6
Kathow. O.	27	+2,06	-6	Lernau	26	+2,90	-6
Wernau. O.	27	+1,29	-9	Dömitz	27	+2,09	-6
Havelberg	27	+1,71	-9	Dereau	26	+2,97	-6

Wasserstände von heute!

Der Samariterdienst braucht jede Frau

Gemeinschaftsabend des Deutschen Roten Kreuzes, Vaterl. Frauenverein, Halle-Stadt

Das war ein wunderschöner Gemeinschaftsabend, den das Deutsche Rote Kreuz, Vaterländischer Frauenverein Halle-Stadt, gestern im „Neumarktshaus“ veranstaltete, denn er verband das Volkswohl mit dem Belieben, den Ernst mit dem Humor, so daß er wie kaum eine andere Veranstaltung in weiten Kreisen für den Gedanken des Roten Kreuzes war. Der große Saal war mit den Frauen des Reiches und den Frauen des Roten Kreuzes angefüllt, auf dem Boden kleine Papierfliegen aufgehoben, die in lustiger Weise auf die große Arbeit des Roten Kreuzes hinwiesen. Unter den Klängen des Fanfarenmarsches, begleitet von der Harmonikaorchester unter Leitung von Unteroffizier Budo, sog der Vereinstänze in der Saal ein, eine große Schar halbfähiger Samariterinnen in ihrer vorchristlichen Form zu treten.

Nach den herzlichen Begrüßungsworten der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins vom DRK, Frau Stadl, Frau Frau Faener, die die Vertreter der Partei und der Wehrmacht und die Mitglieder und Gäste willkommen hieß, überbrachte Major Albert die herzlichsten Grüße des Kommandeurs des Wehrdienstkommandos Halle. Der dann sprach er ausführlich über den Vereinstätigkeit des Roten Kreuzes. Der kommende Krieg wird so viele Wunden schlagen, daß eine Truppe bereithalten muß, die diese Wunden behandeln und schließen kann. Diese Truppe heranzubilden ist Sache des Roten Kreuzes. Wir müssen ja alle, daß der kommende Krieg im Lande ebenso blutig sein wird wie an der Front. Deshalb legt man Wert darauf, daß die Helferinnen in großer Zahl vorhanden sind. Jeder muß für diesen Dienst werden, ununterbrochen und von Mund zu Mund. Zwar ist der Dienst schwer und verantwortungsvoll, aber er wird jeden bereichern und innerlich froh machen, weil er ein Dienst fürs Vaterland ist.

Es folgten dann fünf Szenen, zusammengeführt von Elise Hinkel-Wüller und der kommunikativen Kreisgruppenleiterin, Frau Käthe Scheibin, die in lebendigster Weise in die Tätigkeiten des Deutschen Roten Kreuzes einführen. Das war zunächst ein Stücklein über den Unfalldienst und die erste Hilfe, die das Rote Kreuz auf der Straße, bei Aufmärschen, großen Versammlungen, bei Unfällen im Haus leistet, und erzählt gleichzeitig von der Familienarbeit in den Familien, die das Rote Kreuz in vielen Fällen, oft durch Wochen hindurch, auf sich nimmt. Die zweite Szene führte in eine Lehrstunde der Samariterinnen unter



Das Türabzeichen des Winterhilfswerks für den Monat Dezember.

Als Freiwilliger zum Heer

Im Oktober 1937 werden wieder Rekruten in das Heer eingestellt. Wer sich zu diesem Zeitpunkt in das Heer als Freiwilliger meldet, genießt folgende wesentliche Vorteile:

1. Der Freiwillige kann sich die Garnison, die Waffengattung und den Truppenteil, bei dem er dienen will, selbst aussuchen.
2. Der Freiwillige bestimmt die Zeit seiner Arbeits- und Militärpflicht selbst.
3. Gehört er z. B. dem Geburtsjahrgang 1916 an und meldet er sich jetzt zum freiwilligen Eintritt, so weiß er genau, daß er am 1. April 1937 zum Reichsarbeitsdienst und im Oktober 1937 zur Truppe einberufen wird, während seine Jahrgangskameraden mit dem Eintritt in das Heer wahrscheinlich bis zum Jahre 1938 warten müssen.
3. Der Freiwillige ist sicher, daß seine aktive Militärpflicht sich unmittelbar an die Arbeitsdienstpflicht anschließt. Bei Rekruten, die ausgedient werden, liegt dagegen zwischen der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und der Militärpflicht oft eine Pause von 1 bis 1 1/2 Jahren.

Wer also Wert darauf legt, die Garnison, den Truppenteil und den Zeitpunkt seiner Militärzeit selbst zu bestimmen, dem ist dringend zu raten, sich baldmöglichst bei dem von ihm gewünschten Truppenteil um Einstellung zu bewerben.

Die Wehrmeldeämter geben nähere Auskunft.

Ein Vortrag des Rektors der Universität.

Die Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg, veranstaltet heute abend 8 Uhr im Auditorium Maximum der Universität den ersten Vortragabend dieses Semesters. Es spricht der Rektor der Universität, Herr Professor Dr. G. B. S. über „Das landwirtschaftliche Erzeugnisprogramm und der Viehzuchtplan“.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabestadt Magdeburg

Für Sonntag: Schwache zuckende Nötte. Vorabend des ruhigen neblig-grauen Wetters. Einzelne geringfügige Niederschläge bei ausweichender Gattelschwärze. Nebelhaft.

Für Sonntag: Etwas milder, sonst noch keine wesentliche Änderung.

Zahnplättchen guter Gummi-Blieder

Jeder, der Marulan-Creme verwendet, macht die gleiche, beglaubigte Erfahrung. Aber man muß sofort handeln. Warten Sie keinen Tag. Der Marulan-Vertrieb sendet Ihnen ein kostenloses eine Probe der Marulan-Creme, dieses rein deutschen Markenartikels. Mehr als 81.000 Menschen, die Zahl ist natürlich beglaubigt, liegen vor, und alle Verbraucher äußern sich begeistert über die Wirkung der Marulan-Creme. Schon der Versuch, der nichts kostet, wird Sie bezaubern. Schneiden Sie den Gratisbeleg aus, legen Sie ihn in einen mit 8 Pf. frankierten Umschlag, den offen bleibt und auf der Rückseite den Absender trägt. Sie erhalten - gleichfalls umsonst - das wichtige Buch über die beste Zahnpflege-Masse.

Gratisbeleg ausfüllen: An den Marulan-Vertrieb, Berlin 411, Wladimirstr. 2. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und vorzuzieh ein Probe Marulan-Creme und das lehrreiche Zahnpflegebüchlein mit Abbildungen und ein Blatt mit Bildern von Filmgrößen.

Wehrhaft an Geist und Körper

Die SA-Standarte R 36 im Kampf um das SA-Sportabzeichen

Die Standarte R 36, deren Angehörige am allergrößten Teile im Weltkrieg die fortpäherliche Bewährungsprobe abgelegt haben, hat vom Anbeginn an in der Erziehung des SA-Sportabzeichens ein Hauptausbildungsweg des politischen Soldaten gesehen. Der Kampf um das SA-Sportabzeichen erfolgte jedoch bei den für eine R-Standarte in Frage kommenden Jahrgängen noch aus einem anderen Grunde: Der SA-Neuförderung will damit der Jugend das tiefe Vorbild des Frontkämpfers geben. Aus diesem Grunde treten immer neue Angehörige der Standarte dem Kampf um das SA-Sportabzeichen an. Neben sich und die Zahl der Wehrleistenden ständig vermehrt. Um einzelnen ist zu berichten: Anfang November 1936 fand die Mühseligkeitsprüfung für das SA-Sportabzeichen unter Leitung des Hauptprüfers, Truppführer Dr. Heil, Brigade 84, statt. Von der Standarte R 36 nahmen 84 Bewerber teil. Sie bekanden reiflos ihre Prüfung. Ein besonderer Fall verdient hervorgehoben zu werden:

Unter der persönlichen und händigen Leitung des Sportreferenten der Standarte R 36, des Obertruppführers Seine, wurden 26 Bewerber des Sturmes 60 R 36 zum Erwerb des SA-Sportabzeichens herangezogen. Die Ausbildung dieser Männer war besonders intensiv. Es waren folgende Bewerber, die das SA-Sportabzeichen erwarben: 1. Teilnehmer mit 60 Jahren, 2. Teilnehmer mit 55 Jahren, 3 Teilnehmer mit 54 Jahren, 3 Teilnehmer mit 50 Jahren, darunter der Führer des Sturmes. Die Hilfskräfte übernahm für diese Teilnehmer wegen ihrer Vorkenntnisse der Sturmführer (1. Jahrgang) und die Männer für die Ausbildung unterzogen. Auch diese Männer erfüllten ihre Bedingungen und erwarben somit das SA-Sportabzeichen. Die Standarte R 36 besitzt nunmehr etwa 500 SA-Sportabzeichen. Im weiteren Verlaufe des November fand nochmals eine Mühseligkeitsprüfung statt, woran die Standarte R 36 mit 700 Männern eriolgrich teilnahm. Bis Ende des Jahres 1936 wird die Standarte R 36 einschließlich des Sturmes 60 R 36 in Wittenberg insgesamt etwa 650 SA-Sportabzeichen besitzen.

Bei der Austragung der Deutschen Gedächtnisfeierlichkeit im nächsten Jahr nimmt die Standarte R 36 mit zwei Mannschaften teil. Die Stammmannschaft anlässlich der Wehrhaft, die in diesem Jahr in Leipzig ausgetragen war, wurde in der Ausstattung der R 36 gestellt und war zugleich die beste Mannschaft innerhalb der Gruppe Mitte. Endlich ist noch zu bemerken, daß Mitte Herbst weitere sechs Angehörige der Standarte R 36 den Wehrdienst für die Abnahme von SA-Sportabzeichenprüfung erwarben, so daß die Standarte R 36 gegenwärtig über 15 Wehrleistenden verfügt.

„Alle Wehr“, sagte Gretchen und flog ihr ein Haß. „Mutti, Du sollst Deine Haut immer mit Marulan-Creme pflegen, damit Du so sieh, so läß, so jung bleibst wie heute!“

Die Kleine Diebin.

Als Gretchen eines Morgens ihre Mutter dabei übernahm, wie die gerade ihr Gesicht mit einer buntenden Creme bebandelte, war sie fast sprachlos. „Mutti“, sagte sie mit der ganzen Empörung ihrer 13 Jahre, „hast Du denn so etwas nötig? Die Creme schmeckt gar nicht. Wenn Du erst so alt bist wie ich, wirst Du es genau so machen.“ „Niemand“, Mutti, darauf kannst Du Dich verlassen!“

Sporntreisch zante Gretchen an ihrer Freundin Inge, um ihr die schreckliche Entdeckung unter dem Siegel tiefer Geheimnisgebenheit anzuvertrauen. Merkwürdigerweise war Inge aber gar nicht empört. „Deine Mutter hat vollkommen recht. Soll sie aufpassen, bis sie alt und runzelig wird, oder bis sie dir nicht lieber hat, Du noch lange, lange eine junge Mutter bist, die man oft für eine Schwester hält? Im übrigen gehehe ich Dir ganz offen, ich pflege meine Haut ebenfalls. Weißt Du noch, wie großliche Witteker und Videl

ich hatte?“, „Na, und?“, fragte Gretchen gepannt, „wie hast Du sie weggenommen?“ „Wißt ich Dir verraten: mit Marulan-Creme.“

Radendlich ging Gretchen nach Hause. Mutter war ausgegangen. Das doch mal sehen, die Gretchen, was Mutti für eine Creme nimmt. Sie verließ ihr sie, als sie im Rostloch der Mutter Marulan-Creme entdeckte. Also diese Creme, die Inge nimmt! Ob ich es auch einmal verlasse? Aus dem einen Mal - ach wie erstickend, dachte Gretchen - wurde eine regelmäßige Behandlung. Und als Frau Ludwig eines Tages die auffallende Veränderung von Gretchens Haut bemerkte, wurde ihr auf einmal klar, warum ihre Marulan-Creme jetzt immer ein so rasches Ende fand! „Dummes Mädel, bist Du ein Wort gefahren, hätte ich Dir eine Dose geschickt. Jetzt wirst Du dem alten Mutter kein Scherz mehr machen.“

„Alle Mutter“, sagte Gretchen und flog ihr ein Haß. „Mutti, Du sollst Deine Haut immer mit Marulan-Creme pflegen, damit Du so sieh, so läß, so jung bleibst wie heute!“

Brand in der Rahniger Mühle
Die Getreide-Reinigungsanlage vollkommen zerstört. — 20 000 RM. Schaden. — Vorläufiger Betriebsstillstand.

Merseburg. In der Getreide-Reinigungsanlage der Rahniger Mühlenwerke brach am Donnerstagmorgen Feuer aus. Der Brand griff im Holzwerk der Anlage schnell um sich und trah sich in wenigen Minuten am Getreide-Werterwert entlang bis in das obere Gefäß durch. Kurze Zeit nach dem Brande war die Rahniger Wehr zur Stelle und gab mit ihrer neuen Motorspritze Wasser aus der Oefter. Auch die Motorspritze von Gröbers beteiligte sich bald an der Bekämpfung des Feuers. Am nächsten schließliche 11 Wehren, darunter auch die halbsche Berufsschwehr, an der Brandstelle erschienen. So konnte ein Ueberstreifen des Feuers auf die anderen Mühlengebäude verhindert und in kaum einer Stunde abgelöscht werden.

Während der Brandbekämpfung floß mit großem Geiße das Ziegelsand in die Pfütze, das wahrscheinlich durch die plötzlichen Druckverhältnisse abgehoben wurde. Von herabfallenden Gesteinen wurde dabei ein Mann verletzt. Arbeitermänner der Abteilung Oberbau bargen die gefährdeten Getreide- und Wehrräume. Die Ursache des Brandes ist noch nicht einwandfrei ermittelt. Es wird angenommen, daß das Feuer durch die Laufen von Mähmaschinen verursacht wurde. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung 20 000 RM. Der Mühlenbetrieb mußte, obwohl die eigentliche Maschinenanlage unversehrt blieb, vorläufig stillgelegt werden, weil die Getreide-Reinigungsanlage zerstört ist.

Die Schenkender Feuerwehre, die wie die übrigen Wehren der Nachbarschaft sofort zur Brandstätte eilte, hatte unterdessen einen Unfall. Wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung lag die Motorspritze gegen einen Baum und kippte um. Verletzt wurde niemand.

Rohrburger Bergschnee niedergebrennt
Schmelzung von einem Kilometer Länge.

Rohrburg a. Saale. In dem benachbarten Rudow brannte die Bergschneehäube auf die Grundmauern nieder. Zur Bekämpfung des Feuers waren die Feuerwehren aus sämtlichen umliegenden Dörfern herbeigelaufen. Die Wehren mußten eine Schlauchleitung von fast einem Kilometer Länge bis zur Saale legen, um das Feuer mit Wasser und Rot auf seinen Ursprung zu beschränken. Die Ursache des Brandes steht noch nicht einwandfrei fest.

Ellriede Hanke bekannt
durch den Reichsender Leipzig

Bringt „Aufstehen Rindermund“ in der „Bunten Hausfrauenkunde“ der „Saale-Zeitung“ am 1. Dezember. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

1 Jahr 6 Monate Gefängnis für Guste

Der Angeklagte vom Landgericht Erfurt wegen passiver Beamtenbeleidigung verurteilt

Erfurt. Die Strafkammer beim Landgericht Erfurt verurteilte den früheren Merseburger Landrat Guste unter Freisprechung von der Klage der Untrene im Falle Gropius an 1 Jahr 6 Monate Gefängnis wegen passiver Beamtenbeleidigung nach § 332 StGB. riter Jubiläumsgeld mildernder Umstände. Von der neunmonatigen Unterlassungshaft wurden 6 Monate auf die Strafgeld angeordnet. Die Beleidigungsumme von 16 400 RM. wurde durch die Unterlassung des Reichs für verfallen erklärt. Auch ein Haftbefehl erlassen.

Am Verkauf der am Donnerstagmorgen auf Ende geführten Zeugniserhebungen erklärte der frühere Merseburger Ratrat Erich Woldenbauer, daß die am Bau der Reichsbahn beteiligten aus sämtlichen Anwerbern die Unterlagen, die der RABG. zur Verfügung standen, ebenfalls fünf mehrere Wochen vor der Aufforderung zur Einreichung von Angeboten erhalten hätten. Das am besten ausgearbeitete und vom finanziellen Standpunkt aus günstigste Angebot sei das der RABG. gewesen. Die Angebote der anderen Firmen seien ebenfalls durchgeprüft worden. Wie der Zeuge weiter angebot, wollte auch bei ihm Sommerfeld eine Besichtigungsurkunde machen. Er habe Guste durch Mitteilung gemacht, daß ihn aber beurlaubt hätte. Seitens der RABG. sei bei der Bauausführung immer wieder versucht worden, die qualitative Ausführung herabzubringen. Als nächster Zeuge wurde der letzte Merseburger Reichsbauarbeiter Schindler vernommen, der nach dem Bau eines Günstigen Geschäftsführer der Sieblungsanstalt Dürrenberg wurde. Er meinte, daß außer mit der RABG. keine ernstlichen Verhandlungen mit anderen Bankfirmen geführt worden seien. Die Finanzierungsgründung sei im übrigen ungenügend gewesen.

Als Sachverständiger wurde noch Bankier Robert Somburg, Halle, über die Frage des Aktienkaufs gehört. Er stellte, als er am 5. Mai 1933 mit dem Unterjournaldirektor nach Berlin kam, im Bankgeschäft von Behr, Simon & Co. Aktien zum Kurs von 120,00 RM. 1933, also am Tage vor der Erteilung des Dürrenberger Bauauftrages an die RABG., ein Kontokorrentkonto für Landrat Guste angelegt wurde, und zwar mit 40 118 RM., die für den Ankauf von nominell 30 000 RM. Reichsbank-Aktien zum Kurs von 142,00 RM. bestimmt waren. Ein schriftlicher Kaufauftrag lag nicht vor, nur eine Budungseintragung über den Kauf. Schließlich kaufte Generaldirektor Sommerfeld das ganze Aktienpaket im November 1933 zum Kurse von 142,00 RM. Damit machte er Guste eine Zurechnung von 16 400 RM.

Der ebenfalls als Sachverständiger über das dem Gericht vorliegende Notizbuch Gustes vernommene Professor Dr. Gerhard Bübb vom Institut für Gerichtliche Medizin an der Universität Jena stellte fest, daß mit größter Wahrscheinlichkeit eine Reihe von Enttragungen in dem Einnahme- und Ausgabebuch erst nachträglich vorgenommen worden sind. Staatsanwaltstaatsanwalt Dr. Gildesberger hat als der Angeklagte der Untrene im Falle Gropius und der Beleidigung durch Generaldirektor Sommerfeld (durch Bedingung des Kursverlustes der RABG.-Aktien in Höhe von 16 400 RM.) als überführt an.

Das Sommerfeld den Kursverlust auf dem Effektenmarkt durch Rückfall der Aktien auf sich genommen habe, sei der Dank dafür gewesen, daß Guste durch pflichtwidriges Handeln bei der Vergütung des Dürrenberger Bauauftrages die RABG. bevorzugt habe. Darüber hinaus sei Sommerfeld von der Verpflichtung entbunden worden, die erste Oppofition von 25 Millionen RM. zur Deckung des Zinsverlustes für das Bauvorhaben zu beschaffen.

Der Strafpruch des Staatsanwalts lautete auf zwei Jahre Zuchthaus wegen Untrene und passiver Beleidigung, sowie auf Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Einzelstrafen der Beleidigungsumme von 16 400 RM. und Erlaß eines Haftbefehls.

Die Gutenberglüter in Leipzig

Zugung der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck Leipzig. In der Werkstatt findet in diesen Tagen die Reichsbetriebsgemeinschaft Druck statt. Den Auftakt zur Zugung bildete Donnerstagabend der Vortrag über die Geschichte der Gutenberglüter und der Presse durch den Oberbürgermeister Herrn Ratkows. Nach herlichen Begrüßungsworten gab Dr. Goerdeler seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Zugung gerade in der Buchstadt Leipzig stattfinde.

Dreimal wütete der rote Hahn

Verdacht der Brandstiftung / fünf Monate Gefängnis wegen Versicherungsbetrug

Eisleben. Im Jahre 1927 brannte in Dersigsdorf ein Stallgebäude mit dem darin befindlichen Dreschmaschine und dem benachbarten Hofpaßhaus ab. Der Behälter war hinterher durch einen Brandversicherungsbetragsumme ausgegahlt und baute sich neue Gebäude. Doch bereits 1931 wurde eine Scheune deselben Mannes ein Raub der Flammen. Schon damals tauchte der Verdacht einer Brandstiftung auf, doch wurde es nicht weiter untersucht. Die Versicherungsgesellschaft mußte wieder zahlen. Jetzt aber nahm die deutsche Versicherungsgesellschaft den allzu brandgefährlichen Mann nicht wieder an, und er war gezwungen, sich an eine amerikanische Gesellschaft zu wenden. Am Montag, des 27. November 1936, durchlief Generalrat Dersigsdorf, wieder brannte es bei D., dessen Scheune mit allen darin aufgestellten Borräten ein Raub der Flammen wurde. Diesmal war der Verdacht einer Brandstiftung noch stärker, doch sollen die sofort aufgenommenen kriminalpolizeilichen Ermittlungen und Nachforschungen der Staatsanwaltschaft nicht die nötigen Unterlagen zur Anlageerhebung wegen Brandstiftung. D. hatte die maßgebende Scheune nur mit 4000 RM. versichert, also ganz erheblich unter ihrem wirklichen Werte. Bei der von D. gemachten Aufstellung der durch den Brand ihm verursachten Verluste hatte der Mann anscheinend die zu niedrige Versicherungssumme wieder ausgenutzt und recht erhebliche Mengen von

Reichsbetriebsgemeinschaftleiter Fris Eberhard überbrachte die Grüße der Reichsbetriebsgemeinschaft. Im Namen der Bau-Betriebsgemeinschaft hieß Stadtrat Bruno Dente die Anwesenden herzlich willkommen. Vor diesem Empfang verabschiedete die graphische Jugend Leipzigs einen Bändel. Dente ließ wurde die eigentliche Arbeitsleistung in einem der größeren Leipziger Buchdruckbetriebe mit einem Betriebsappell eingeleitet, der von allen Betrieben der RABG.-Druck als Überbrückungsleistung empfangen wurde. Um 10 Uhr wurde die Reichsbetriebsleistung im „Haus Vaterland“ offiziell eröffnet, die am Sonntag mit einer Großkundgebung auf der Dr. Len sprechen wird, ihren Höhepunkt findet.

Unerhörte Beleidigung des RABG
Mit fünf Monaten Gefängnis bestraft.

Merseburg. Eine unerhörte Beleidigung des Reichsbetriebswerks an einer Teilnehmerin für den Gährigen R. S. u. l. e. l. aus Sommerda vor Gericht. Auf die Vorladung zur Verhandlung teilte er dem Gericht mit, daß er erkrankt sei. In Wirklichkeit hatte er sich aber auf Zugabe gegeben. Die Folge war ein Haftbefehl eines unrechtmäßigen Weile nach Nordhausen zur Gerichtsverhandlung. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten mit dem Hinweis, daß gegen den Angeklagten, der das Hilfsverdienst des Führers in so nichterträglicher Weise geschmäht habe, mit aller Schärfe vorgegangen werden müsse. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten.

Einzigklingender Frosch!

Die Frosche für die Erdkame lassen wie diesmal um eine flauschige Schaumwein trinken. Da werden Ihre schönen Augen aber leuchten!

SCHAUMWEIN
bingt frohsinn!



DIE SCHALE AUS
heiligem KRISTALL

ROMAN VON F. CORDEA

(6 Fortsetzung.)
Oben drans trat ein Ereignis in ihr Leben, das im ersten Augenblick wie ein schwerer Unfall aussah.
Wally schloß die Augen und dachte, daß alles vorbei sei. Sie hatte keine Zeit mehr, um die Bremsen anzuziehen.
Sie war vorwärtsrutschend auf der rechten Straßenseite in die unübersichtliche Kurve hineingefahren und hatte unversehrt stehen geblieben. Das plötzliche tauchte vor ihr wie ein Bewußtsein ein Wagen auf, der die Straße schnitt. Ein Knack, ein dröhnendes Keifen, ein fäher Stoh, der sie betnabe herauswarf, und dann war alles still.
Wally öffnete die Augen. Ihr Wagen war schief gegen den Straßengrand gedrückt. Sie erhob sich aus ihrem Stuhl, bewegte sich und sah zu ihrem Erkennen, daß ihr nichts geschah war. Dann belah sie ihren Wagen. Dem seltsame der hinte Kotflügel und ein Teil des Frontblech. Wie von einer Heidenhand zusammengedrückt, lag das Stück Blech in der Mitte der Landstraße.
Schöß Meter weiter stand, halb quer gegen, der wichtige Sportwagen, der dem ihr so überlumpelt hatte.
Dann hörte sie eine süßliche Stimme, die ihm ungeschicklichen Tone sagte:
„Es scheint mir, gnädiges Fräulein, daß Ihr Wagen ein wenig gestreift habe.“
Wally betrachtete den Sprecher. Ein junger Mann von etwa zwanzigwanzig Jahren, vor-

alltäglich gekleidet, stand mit dem Hute in der Hand vor ihr.
„Sie nennen das ein wenig gestreift! Wie sieht das dann aus, wenn Sie jemanden anfahren?“
„Der letzte Wagen, den ich angefahren habe, hat als alles Gutes immerhin noch zweihundertfünfzig Mark aufgebracht.“
„Und die Frauen?“
„Der Fahrer und sein Fahrer lagen ganz unbeschädigt links weiter in der Biele. Ich beschädeigt grundsätzlich keine Personen. Das habe ich bei meinen elf Autounfällen bisher immer so gehalten.“
„Aurzum, Sie gehören in die Klasse „Straßengepennt“, Abteilung „Bildung“, Wissen Sie, das man Sie für eine solche Fahrerei eigentlich bei den Dören bestrafen sollte.“
Der elegante junge Mann beugte sich leicht vor.
„Bitte, bedienen Sie sich, gnädiges Fräulein. Ich bin zur Hälfte Keumut und zur Hälfte Verunsicherung.“
Es hat nichts. Er war zu drohlig. Wally mußte bel aufstehen.
Dann unterluchte sie ihren Wagen. Sie ließ den Motor anlaufen. Er ging.
„Also der und Hieren sind höchlich in Ordnung. Diese modernen Wagen sind infam stark.“
„Sie scheinen das ja für ein Unglück zu halten.“
„Gewiß, ich habe zum mindesten auf einen Menschen gehofft.“
„Sie sind ja sehr menschenfreundlich.“

„Natürlich! Dann hätte ich Sie nach Hause bringen können, gnädiges Fräulein.“
„Ein hoffungsloser Fall. Die unbefangene Komik entmischte einisch.“
„Das war die Art und Weise, wie Wally die Bekanntheit von Hans Joachim Walheim, Schloß Waldheim, Kaiserwerk — so lautete seine Wintertorte — machte.“

Am nächsten Morgen kam ein großer Hofentrauf.
Wally darauf ein telefonischer Anruf. Der Wagen eine angenehme Nacht verbracht habe oder ob er noch stark leide. Wally sah in diesem Fall sehr zu empfinden. Ja, dem Wagen gehe es gut. Der frange Teil sei amputiert und der Patient glücklich einigefahren.
Ob der Arzt schon Besuche gemacht? Er brenne darauf, nochmals seine Entschuldigungen in voller Form vorzubringen.
Wally gut, heute nachmittag um einhalb fünf Uhr zum Tee.
Hans Joachim war pünktlich gekommen. Mit einer riesigen Schachtel voll Pralinen, und Wally hatte Tränen lachen müssen über die Art, wie er sie unterließ.
Am vierten Tage hat er:
„Was gut, sagen Sie Ihnen sagen, gnädiges Fräulein?“
„Einen Augenblick lang sah Wally in sein junges, sympathisches Gesicht. Hans Joachims wohlverorgene Fröhlichkeit hatte rasch die Schranken durchbrochen, die Wally gemächlich um sich zog. Er war ihr immerhin lieb geworden.“
„Wie gut, sagen Sie Wally zu.“
„Ein eigenartiges Gesicht überkam sie. Wie oft hatte sie es bemerkt, daß selbst ein ganz ungeschicklicher Mann mit anderen Männern ein fremdes, unbegreifliches Gefühl in ihr erweckte.“
Bei Hans Joachims war das anders. Mit ihm scherzte sie und lachte sie, und ein warmes Gefühl, das sie nicht deuten konnte, nahm von ihr Besitz.

Zwischen beiden war eine gute Freundschaft entstanden, und sie sahen sich oft.
Sie machten zusammen weite Fahrten in die Umgebung, und so lernte Wally Hans Joachims gründlich kennen.
Dabei kam sie auf etwas Unbegreifliches. Hinter Hans Joachims drohlicher Fröhlichkeit lag ein lästiges Stück Brillenstärke und Ernst, und was sie sehr übertraf, er hatte nicht, wie die andere moderne Jugend, seine Ideale über Bord geworfen. Er behielt sie, auch wenn er sie vor den anderen loszuziehlich verwarf.
Sie war gern in seiner Gesellschaft, ja, sie sehnte sich danach.
Leide, aber unlenzbar erfüllte sie diese Sehnsucht. Und wenn er kam, stieg warme Wärme in ihren Wangen auf und machte sie unendlich angehend.
Noch etwas anderes war ihr bei Hans Joachims aufgefallen. Er zeigte sich feinesinnig allen Menschen gegenüber von beruflichen offener Fröhlichkeit. Er konnte auch sehr unrichtig sein und wählte sich die Leute aus, aus denen gegenüber er sich ganz unbesorgen gab. Er war nicht froh jedermanns Freund, was auf eine sehr gediegene Rindertrube hinwies.
Am fünften Tage er auf, wenn er mit Wally allein war.
„Das Wally einen Beruf hatte, erfuhr er erst in der dritten Woche.“
„Ob, mal, Wally, ich habe von einer Malerin Warner gehört. In der Nähe von uns wohnt eine Familie, die ihr Kinderchen durch sie hat malen lassen. Ist diese Dame eine Verwandte von dir?“
Wally packte der Uebermut.
„Ja, die alte Dame ist eine entfernte Verwandte von mir. Aber an der Wand hängen ein paar Aquarelle von ihr.“
„Auf die kannst du stolz sein. Es hat einen sehr guten Ruf als Künstlerin. Sie ist immer angeben, wenn man etwas wie eine Künstlerin in der Familie hat.“

„Kraft durch Freude“ — Vorbild für die Welt

Drei Jahre unvergleichlichen Aufstiegs der NSG. „Kraft durch Freude“ im Gau Halle-Merseburg

Südlich-Budener-Strasse 79. Ein Haus wie viele andere. Und jeder Uneingeweihte und achtes Vorübergehende würde es mit rechtgläubiger Selbstverständlichkeit nur für ein solches halten, wenn nicht eine lange schmale Tafel in halber Höhe des Hauses mit den Worten *NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“* gekennzeichnet wäre. Die Tafel hinter den massiven Säulen und dreieckigen Doppelpfeilern, arbeitet der feingegliederte und aufgebaute Organismus der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront, Gau Halle-Merseburg. Hier also befindet sich der Mittelpunkt einer Organisation des Gau's, die für den schaffenden Volksgenossen, den Werkman von der Drehtbank, den Bauer oder Angestellten des Kontors ein Stück Lebensnotwendigkeit bedeutet. In diesen Räumen ist die Arbeitsgemeinschaft zu Hause, von der aus die Fäden der Freizeits- und Freizeiteinrichtung, die Gebuna und kulturelle Weiterbildung des Lebensniveaus aller Schaffenden, ganz allgemein, die Reformierung des deutschen Menschen in die Städte und entlegenen Dörfer des Gau's führen. Welche dankbare, aber auch unendlich verantwortungsvolle Aufgabestellung, ein Stück dieses Organismus, einfacher Mitarbeiter dieser herrlichen Organisation der nationalsozialistischen Weltanschauung sein zu dürfen.

Drei Jahre liegt nun diese Organisation. Drei Jahre angestrengter Arbeit und Schaffens, drei Jahre unvergleichlichen Aufstiegs in der Betreuung des schaffenden deutschen Menschen und anherhalb des Reiches. Drei Jahre nationalsozialistisches Schaffens und Reformens, das gemessen an den Leistungen und Erfolgen, zu einem Faktor in der Lebensgestaltung der deutschen Volksgemeinschaft heranwuchs, der für das Sein und die Kraft des deutschen Volkes lebenswichtig und der als *Wachstums-NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“* einzig und vorbildlich in der Welt dasteht.

Und all die treuen Mitarbeiter, die Tag für Tag pflichtbewußt und unermüdet im Dienst dieser Organisation tätig sind, sie tragen Anteil an der Bedeutung dieses jungen Wertes. Mit der Größe ihrer Aufgaben wuchs in gleichem Maße ihre Vereinfachung zum Opfer und Einsatz. In ihrer bereitwilligen Freundschaft, die ihren Anwesen an dem Meilenstein des 8. Jahres erfüllt, erwarten sie keinen besonderen Lohn. Und sie wissen, als Nationalsozialisten nur ihre Pflicht getan zu haben.

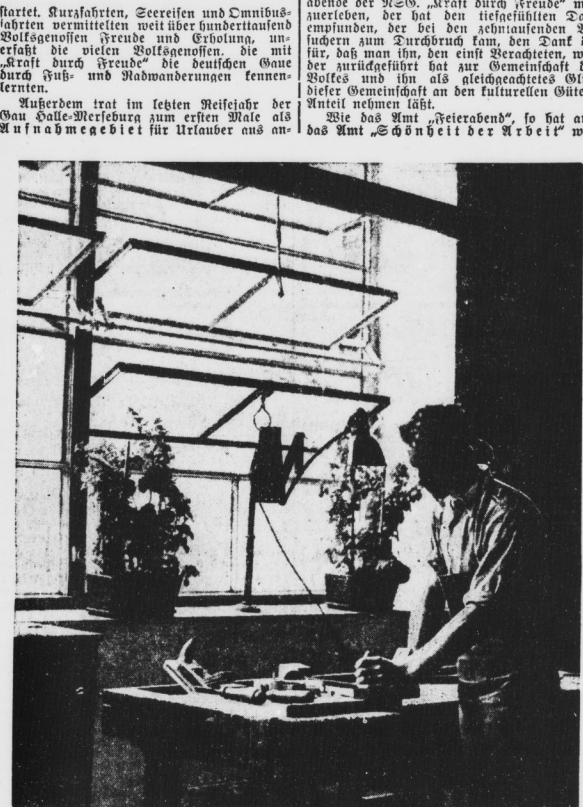
Unterziehen wir uns einmal der Mühe, Einblick zu nehmen in dieses fest aufeinander abgestimmte Miteinander, das diese Leistungsmaschine vorwärts treibt, erst dann kommt uns so recht zum Bewußtsein, was der Dreiklang der Worte „Kraft durch Freude“ bedeutet, leistet und leisten wird.

Da ist neben der Organisation die Abteilung „Propaganda“. Sie ist das, was für die Maschine der Motor bedeutet; die vorwärtsstrebende Kraft. Durch die ins kleinste gehende Aufklärungsarbeiten in den Tagesstellungen, in Wochenzeitschriften und Broschüren, die den Mitarbeitern in Flugblättern, Handzetteln und Plakaten, mit denen im letzten Jahre „Kraft durch Freude“ an die Öffentlichkeit trat, durch das geprüfte Wort, bereitete sie den Boden vor, auf dem die übrigen Glieder ihre Saat bestellen und zum Erlös führen können. Ohne das Amt „Presse und Propaganda“ wäre es kaum möglich gewesen, das die Abteilungen „Reisen“, „Bäder“, „Urlaub“ und im dritten Jahre der NSG „Kraft durch Freude“ in weit höherem Maße in Anspruch genommen worden wäre. Iwanja, dreißig und mehr mehrwürdige Urlaubsfahrten mit erwartungsvollen Menschen, die sonst noch nie in ihrem Leben über das eigene Schicksal hinaus ihre deutsche Heimat im Rhein oder in den Alpen erleben durften, wurden in diese Gebiete schöner deutscher Landschaft ge-

deren Gausgebieten in Erscheinung und hatte hier auf Anbahnen einen wiederkehrenden Erfolg zu verzeichnen, der auch wirtschaftlich gesehen sehr zu beachten ist.

So wie hier die Abteilung „Presse und Propaganda“ und „Reisen, Wandern und Urlaub“ sich ergänzen, greifen auch die übrigen Abteilungen in dieses geordnete Werk ein, jede für sich als Hand des Ganzen, das aber allein auf sich gestellt zum Stillstand gelangen müßte. Vielfachzahlige und mannigfaltige Art und mit der verantwortungsvollen ist die Aufgabe der Abteilung „Freizeitsport“. Der einmal Gelegenheitshörer, einer Werks- oder Bezirksfeierung beizuwohnen, die Konzert-, Theater- oder Varietéabende der NSG „Kraft durch Freude“ mitzuerleben, der hat den tiefgefühlten Dank empfunden, der bei den schaffenden Besuchern zum Ausdruck kam, der Dank dafür, daß man ihn, den einst Bescheidenen, wieder zurückgeführt hat zur Gemeinschaft des Volkes und ihn als gleichberechtigtes Glied dieser Gemeinschaft an den kulturellen Gütern Anteil nehmen läßt.

Wie das Amt „Freizeitabend“, so hat auch das Amt „Schönheit der Arbeit“ wie-



Schönheit und zweckmäßige Beleuchtung zeichnen diesen Arbeitsplatz aus. Archiv Presseamt der DAF. (M.)

der einen gemaltigen Schritt vorwärts machen können. Schöner und heller sind die Räume geworden, aufgeschlossener und froher gestimmt die Männer der Arbeit.

Und möchte der arbeitende Mensch noch das Tageserlebnis und die Freude seine forderliche Kraft stärken und seine Performance aufrichten, dann hilft ihm „Kraft durch Freude“ die Teilnahme „Sport“ durch kurze, sich in der Ausübung des Sports und Spieles jeder Art zu äußern zu haben. In jeder 1000er Volksgenossen wurden auf diese Art dem Gedanken des Sports und der Lebensbejahung angeführt.

Neben dem Amt für „Volkstum und Heimatkunde“, dem die Pflege des heimatischen Brautums in offenen Sitzungen und Dorfvereinsstunden obliegt und das sich die Verbesserung der Dorfer zur Aufgabe gestellt hat, sind die jüngste im Zeichen der NSG „Kraft durch Freude“ stehende Formation: die Dorfvereine. Die wenigen Monate ihrer Tätigkeit waren vom größten Erfolg begleitet. Über 30 Dorferinnen haben bereits ihre Tätigkeit aufgenommen, die weltanschauliche Betreuung im Betriebe. Sie sind das Vorbild nationalsozialistischen Sentens und Denkens im Betrieb, ihr Verhalten wird maßgeblich den Geist der Betriebsgemeinschaft bestimmen.

Gerade diese junge Garde nationalsozialistischer Weltanschauung in den Betrieben wird es als ihre heilige Pflicht erachten, die nächsten Volksgenossen zu erfüllen. Ihr Gelübnis zum 8. Jahrestag der NSG „Kraft durch Freude“ wird daher sein: Alles für Deutschland, sein Volk und seine Ehre!

Die Ehrenbürger Bemedensleins

Max Schmelting wird der vierte sein. Bemedensleins. Bekanntlich erwartet die kleine Oberharzer Gemeinde Bemedensleins am Sonnabend den Heiligabend die Linde. Max Schmelting soll bei dieser Gelegenheit die Ehrenbürgerliche Bemedensleins entgegennehmen werden. Nach Vollzug des Erneuerungsfestes der vierte Ehrenbürger Bemedensleins. Er befindet sich dabei in Gesellschaft von Baurat Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Schmidt (1858-1924), dem Erfinder der Schmeltingmotor, der sehr viel für die kleinen Bemedensleins getan hat. Im Kurpark befindet sich das ihm zu Ehren vom B.D.A. errichtete Denkmal. Ehrenbürger ist weiter der Bankier Richard Adam, geb. 1862, der einer alten Bemedensleiner Familie entstammte und der Bevölkerung viele Wohlwollen angedeihen ließ. Am 24. August 1933 wurde der braunschweigische Ministerpräsident Dietrich Klagges, der hier Mittelhufensdorfer war, zum Ehrenbürger ernannt.

Die Harzer Schlagen in Colstein Weihnachtsbäume. Seitensende. Die Harzer Christbaumhändler sind wieder nach Halstien abgereist. Aus unserer Gemeinde führen die Leuten in dieser Woche nach dem Norden unseres Vaterlandes. Sie schlagen dort die Tannenbäume für den Berliner Großmarkt.

Erwin Hartung,

ein alter Bekannter unserer Rundfunkhörer, stellt sich den Hallsenfern in der „Saale-Zeitung“ am 1. Dezember auf. Lustige Bilder stehen auf seinem Programm. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

„Wally wollte ihn nicht länger zum Narren halten.“
 „Komm mit in das nächste Stodwerk, da werde ich dir etwas von ihr zeigen.“
 Einen Augenblick war er sprachlos an der Schwelle des Meilers stehen geblieben.
 „Wally, du bist die größte Schönheit der Welt. Ich habe gehabt, du bist ein junges, reizendes Mädchen, und inzwischen bist du eine große Künstlerin. Und das heißt du mir, deinem ältesten und besten Freunde, solange vorenthalten. Unerschütterlich bleibe möchte ich aus lauter Hochachtung wieder zu dir sagen. Aber aus dem Tee im Salon wird jetzt nichts mehr. Der wird hier getrunken. Hier ist es wahrhaftig gemütlich.“
 „Wally, sieh dich De herauskommen.“
 „Eigentlich dürfen hier nur meine allerbesten Freunde hereinkommen. Also, Hans Joachim, vergiß nie, welche große Kunst dir zuteil wird.“
 „Sei überacant, junge Dame, daß ich ihren hohen Wert zu schätzen weiß.“
 „Nach dem Tee hat er sich ihm ihre Anarelle zu zeigen. Aufkommen gingen sie die große Wappe durch, und Hans Joachim suchte drei Stühle aus.“
 „Die hünte ich in meinem Zimmer auf, so daß ich sie immer sehen kann. Und nun, Wally, keine die größte Schönheit. Was ist der Preis dieser drei Stühle?“
 „Ich möchte sie dir, Hans Joachim.“
 „Wally, wenn du deine Bezaublung annimmst, lege ich sie in die Wappe zurück.“
 „Hans Joachim, wenn du meine Bilder nicht annimmst, empfangen ich dich nie mehr wieder.“
 „Wally, das überlebe ich nicht.“
 „Um liebste, hätte sie ihm jetzt geantwortet, daß das Überleben auch ihr schwer fallen dürfte. Aber dann machte sie ihre Hand leicht los.“
 „Hans Joachim, ich bin die Ältere, daher mußst du mich fragen.“
 „Dabei sah sie ihm in die Augen. Sein Gesichtes, rotes Gesicht war ihr ungewohnt.“

Sein Blick glänzte und es war deutlich, daß er nicht nicht mehr lange beherrschen würde.
 „Darf ich dir noch eine Tasse Tee einschänken?“
 „Großer Gott, was sie denn ganz verrückt geworden, daß ihr Herz dabei so klopfte.“
 Der Augenblick der Spannung war überbrückt, und sie sprachen ruhig weiter.
 „Ich habe eigentlich eine riesige Schwachartura vor dir, Wally. Du hast dir ganz allein ein Leben aufgebaut.“
 „Ich arbeite in meiner Arbeit auf. Sie befreit mich und macht mich frei. Unabhängig und frei.“
 „Siehst du denn die Freiheit so über alles?“
 „Wieder eine der verhängnisvollen Fragen, auf die Wally keine Antwort wußte.“
 „Schließlich kommt es immer darauf an, von wem man abhängig ist.“
 „Und Hans Joachim dachte im Stillen: „Diese Fraue werde ich bald für dich entdecken.“
 „Raus aber sagte er:
 „Ich habe in diesem Jahre aus eine gewisse Unabhängigkeit erworben. Ich habe meine Studien beendet und komme als Ingenieur in die Hüttenwerke eines Freundes meines Vaters. Nach einem Jahre werde ich dann in unsere eigenen Werke übertritten. Mein Vater meint auch, daß es besser sei, daß ich meine Schulzeit in einem fremden Unternehmen durchbringe. Am liebsten ist er ein ganz anderer, alter Herr, und du mußt bald beschließen, damit du ihn und meine Mutter kennen lernst. Ich muß dich aber gleich warnen, Wally. Meine Mutter hat ein altes Herz, aber sie ist ein wenig stark in Eitelkeit.“
 „Wally lächelte.
 „Und du fürchtest dich, daß ich nicht werde mithalten können?“
 „Um Gottes Willen, so war es nicht gemeint, Wally. Ich weiß, du bist ein Mutter-

von Vohlersoenheit. Ich wollte dich eben nur darauf vorbereiten.“
 „In einer Beziehung ist von meiner Schwester, die in einer kleinen Stadt ein kleines Geschäft führt, sie als ein hübsches Mädchen.“
 „Das wird sie wohl sein“, dachte Wally, „wenn sie dir ähnlich sieht.“
 *
 „Am folgenden Tag brachte er ihr eine Einladung in seinen Eltern für den kommenden Sonntag.“
 „Meinragens habe ich Mama die drei Anarelle sehen lassen, die du mir geschenkt hast. Sie hat sie sehr bewundert und wollte unbedingt eins davon haben. Du kennst dir denken, daß ich ihr keines geben habe.“
 „Zu dem Besuch bei den Waldheims wachte Wally große Zerkettete. Sie stand länger vor dem Spiegel als sonst ihr Gewohnheit war, und was sie darin sah, befrichtigte sie. Zum ersten Male in ihrem Leben sah sie mit dem Gesicht ganz dicht bis an das Glas heran und prüfte es sorgfältig.“
 „Gott sei Dank, noch keine Spur von Runzeln oder Fältchen. Es war doch wahr, was die Leute sagten. Sie sah um Jahre jünger aus, als sie wirklich lächelte.“
 „Wohin soll nun schließlich diese lächerliche Eitelkeit? Sollte sie Hans Joachim bezaubern?“
 „Als ob das nötig wäre, und dachte dabei an die Bemudernung für sie, die er keinen Augenblick verlebte.“
 „Aber dann wußte sie es. Sie wollte ihn nicht enttäuschen. Sie fühlte, daß sie heute freude unter die Lupe genommen würde, und sie wollte die Probe bestehen.“
 Die Waldheims wohnten fürstlich. Eine lange Lindenallee führte von der Straße nach durch den Park zum Schloß. Anders war dieser Ort nicht zu benennen. Es war ein Schloß, keine Villa. Um ein riesiges Blumenparquet herum fuhr man zur breiten Freitreppe. Gutgehaltene Dienerschaft empfing und meldete an.

Auch um Frau Waldheim herum schwebte ein Punkt von Hüftigkeit. Sie war zwar nur eine geborene Baronin, einmalbarn aber die Heimgenossen, die sich die Poststellungen befreit, und so etwas fährt ab. Sie empfing Wally mit der unmaßgeblichen Zurückhaltung der ganz großen Dame, die vor irgend etwas auf ihrer Duz ist.
 „Wally“, dachte Wally, „Hans Joachim hat zwei und zu begünstigt von mir erzählt.“
 „Menschlich wärmer und freundlicher war Hans Joachims Vater, und Wally wußte nun, von wem dieser seine Weltansatz geerbt hatte. Der alte Herr mit dem meisten Bart zählte von der ersten Minute an zu Wallys Bemudernern.“
 „Auser Wally waren noch vier andere Gäste eingeladen, Nachbarn der Waldheims. Ein Ehepaar mit zwei Töchtern von etwa achtzehn und zweiundzwanzig Jahren. Frau Waldheim lächelte sie als Generalist gegen Wally gebrauchten sie, wenn aber diese war zu selbstbewußt, um etwas davon zu bemerken.“
 „Außerdem dachte Hans Joachim nicht daran, an beide Seiten Mädchen einen Blick mehr, als vollendete Höflichkeit veranlaßt, zu vermerken. Er machte sein Gesicht aus seiner Bemudernung für Wally und war wandlungsoffenbar, daß auf ihren Worten ein leichtes Not ergriffen.“
 Frau Waldheim brachte das Gespräch auf Wallys Anarelle, die ihr aufsehendend wirkte sehr auf gefasster hatten. Der Waldheims müßte sich in dieses Gespräch.“
 „Sie dürfen meinen Anzügen nicht zu sehr verwehnen, anständige Frauen. Sie haben ihm dafür, daß er Ihren Wagen angefahren hat bald ruiniert hat, noch folgen prächtigem Bilder angefallt. Ich an Ihrer Stelle hätte ihm den doppelten Preis gegeben.“
 Der Junge wirt das Geld für solch unnütze Dinge hinaus, daß es ihm nichts schadet hätte, etwas wirklich Schönes müßte zu bezahlen.“ (Fortsetzung folgt.)

Drei Jahre Reichskulturkammer

Die Reichskulturkammer und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront können auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet heute in Berlin die gemeinsame Jahrestagung der Reichskulturkammer, der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt. Unsere Bilder zeigen die führenden Männer der Reichskulturkammer.



Reichsleiter Max Amann,
Präsident der Reichspresskammer.



Ministerialrat Horst Dreßler-Andres,
Präsident der Reichs Rundfunkkammer



Professor Dr. Lehnig,
Präsident der Reichsmusikkammer.



Professor Adolf Zieker,
Präsident der Reichstheaterkammer.

Gemaltliche Bilder:
Reichs- und Parteileiter und Reichsleiter Dr. Amann.

Und drei Jahre „Kraft durch Freude“

Wir lieben das Leben!

Als vor drei Jahren die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gegründet wurde, gab es vielfach ein Kläffreden darüber, was Wesen und Zweck der Gemeinschaft sei. Es gab Leute, die da meinten, es handele sich nur um eine deutsche Ausgabe der Feierabend-Bewegung, jedenfalls aber nur um eine Angelegenheit, die nicht über Herkömmliches hinausginge.

Dah diese Leute, die vornehmlich im Ausland zu finden waren, wobei daran zu erinnern ist, daß das neue Deutschland sich von jeher bevorzugter Aufmerksamkeit im Ausland erfreut, sich gründlich geirrt haben, steht heute fest. Die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist etwas anderes als nur eine Feierabend-Bewegung, denn sie schließt zum nationalsozialistischen Aufbau, sie ist ein Teil des Werkes, das der Schöpfung einer freien und starken Nation gilt.

Allerdings hat es im Ausland vor drei Jahren Leute gegeben, die abnten, daß doch etwas mehr dahinterstecken könnte, daß „Kraft durch Freude“ doch etwas ganz anderes sei als nur ein Schlagwort. Diese Leute haben Recht, denn „Kraft durch Freude“ ist aus dem geistigen und seelischen Vorstellungsgebiet des deutschen Volkes nicht mehr zu lösen, weil „Kraft durch Freude“ nicht nur dem einzelnen Arbeiter, sondern dem ganzen deutschen Volke etwas gegeben hat, was unbedeutend eine Bereicherung darstellt.

Was war bei der Machtergreifung für diese Gemeinschaft eigentlich vorhanden? Etwas ist es gar nicht. Die Männer, die „Kraft durch Freude“ geschaffen haben, gingen an das Werk, weil sie wußten, daß im nationalsozialistischen Geiste der Lebensbejahung Neues geschaffen werden sollte. Neues vor allem um die deutschen Arbeiter und Angestellten, um die Volksgenossen überflüssig, die noch von Marxismus und Klassenkampf angefränkelten waren, näher an das Wesen einer echten sozialistischen Volksgemeinschaft heranzuführen.

Die Arbeiter, die zur Einrichtung und Ausbreitung von „Kraft durch Freude“ gebildet wurden, aber nun Reiten und Wandern oder Schönheit der Arbeit dienen sollten, waren zunächst Aufklärer, weil für das eine und das andere so gut wie jede Erleuchtung fehlte. Wenn heute hunderteausende deutscher Volksgenossen mit „Kraft durch Freude“ reisen und wandern, wenn andere Museen besuchen sowie Theater und Ausstellungen, so ist das gewiss an sich einfach, wie auch gewiss alles am Schürzen geht. Das alles bildet für schon ein Stück unteres Sein selbst, das alles bestellen wir uns, als ob es immer so gewesen wäre. Aber in Wirklichkeit liegt auch in dieser Einfachheit die Größe der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, denn sie läßt an keiner Stelle Vermutungen entstehen, ob es sich nun um eine Unterhaltung am Feierabend oder um eine Urlaubsreise auf eigenen Schiffen nach Madeira handelt.

„Kraft durch Freude“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, daß der schaffende Deutsche seine deutsche Heimat kennen lernt, daß er an den Naturtischen Seen ebenso zu Hause ist wie in den Bayerischen Wäldern, daß er die Gießläder ebenso kennt wie den Stamm des Bielefelder Berges. „Kraft durch Freude“ will aber die schaffenden Volksgenossen auch über die Grenzen hinausführen, will ihnen eine Anschauung geben von dem, was fremdes Volkstum und fremdes Land ist.

Aber das ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Gemeinschaftswerk, denn es liegt im Wesen der Gemeinschaft, schließlich, den ganzen Menschen zu erfüllen nicht nur im sozialen Bereich, sondern auch in geistiger und seelischer Beziehung. Darum heißt „Kraft durch Freude“ sich dafür ein, daß die innere Erhebung des Volksgenossen nicht erst am Feierabend beginnt oder bei Eintritt einer Urlaubsreise oder wenn er sich rüftet, ein Theater oder eine musikalische Darbietung

zu suchen, sondern die innere Erhebung soll schon beginnen, wenn der Arbeitsraum angefaßt wird.

Es soll wirklich so sein, daß, wer das deutsche Volk kennenlernen will, es bei seiner Arbeit anzufassen muß, bei einer Arbeit, die sich nicht in finsternen Verhältnissen vollzieht, in hellen und schmutzlosen Zimmerräumen, sondern in einer Umgebung, die den schaffenden Volksgenossen an jeder Zeit sagt: du bist wirklich ein Volksgenosse, du bist nicht mehr und nicht weniger als jeder andere Volksgenosse im neuen Deutschland.

Wie die Arbeit Freude sein soll, weil nur freudig geleistete Arbeit den Menschen und das Werk best, so muß auch das Empfinden mit uns gehen, daß die Volksgemeinschaft dafür sorgt, die Freude an der Arbeit niemals verfliegen zu lassen.

Solberhöhung für des Königs Garde

Ein König muß sich um sehr viele Dinge kümmern. Ein Monarch von der Lebensnähe und Laikraft Eduard VIII. greift sehr schnell durch, wenn ihm Mängel zu Ohren kommen, die abgeleitet werden müssen. Als der britische König vor kurzem erfuhr, wie seine Garde besetzt und besoldet war, ließ er eine Erhebung als zu bescheiden und setzte den

Sold um 50 Proz. herauf. Zur verständlichen Freude der Garbisten.

Die Garde des englischen Königs wurde bisher auch tatsächlich recht mäßig besoldet. Sie erhielt pro Tag und Kopf zwei Schilling, was einer Tageslohnung von 1,20 RM entspricht. Das ist für die Eiteltruppe eines Berufsheeres gewiß sehr bescheiden. Mit den drei Schilling pro Kopf und Tag, die die Garde jetzt erhält, kann sie gewiß noch keine großen Sprünge machen, doch ist diese Aufbesserung immerhin mitanzusehen. Diese Besoldung der Garde des Königs ist übrigens tadellos für die bescheidene Lebensführung am englischen Hofe.

Neben dieser Tageslohnung erhalten die Garbisten monatlich einen Extralohn von 17 Schilling für den Unterhalt der Uniformen. Einem Schilling pro Tag für diesen Zweck gleichfalls sehr genau bemessen, denn die Uniformform für die Garde des Königs ist recht kostspielig. Sie besteht aus einer weißen Hose mit hohen Knöpfen, einem blauen Westrock, einem blauen, weißen lebernen Hülschen und Helm mit Helmvisier.

Drei Schilling pro Tag hat der Garbist des englischen Königs schon einmal erhalten, der Sold wurde vor elf Jahren auf zwei Schilling herabgesetzt. So gibt ihm die Aufbesserung eigentlich nur einen Schritt mehr auf der sogenannten Zeilspange über aus Ersparnisgründen verzichten mußte.

Das Opfer des Perlenkönigs

Mitsi Mitimoto, dieser Name ist für jeden Japaner und darüber hinaus für jeden, der mit Perlen und Perlenhandel zu tun hat, ein feststehender Begriff. Mitsi, heute ein Greis, ein vierziger Millionär, der Reichsleiter der japanischen Perlen- und -Silber-, hat einst als kleiner Gemütschänder seine Kaufbahn begonnen. Bis er die ersten Perlen fand und dann bei diesem Gewerbe blieb, es ausbaute zu einer wirtschaftlichen und persönlichen Machtstellung. Aber Mitsi Perlenkönig — er ist auch ein gläubiger Buddhist — der Buddhismus lehrt die Befreiung aller lebenden Wesen, auch der Tiere, seien sie noch so klein. Und die Mutter, die die künftige Perle liefert, ist ein Tier. Ein Tier zu töten, zu schlachten, ist eine schwere Sünde für den Buddhisten. Mitsi hat das auch empfunden. Denn schon vor einiger Zeit brachte er ein ungeheures Opfer.

Er hat nicht weniger als zehn Millionen Perlen — Millionenwerte also — in einem Tempel geopfert, den er den Seelen der gescheiterten Auktionen errichtet hat. Aber auch damit war Mitsis Gemütschänder offenbar nicht beruhigt. Erst neulich veranstaltete er vor dem Götzen seiner Ahnen eine große feierliche Zeremonie, an der seine Verwandten, Freunde, Angestellten, Priester, Musikanten und Trabanten teilnahmen. Diese galt der Erlösung der 50 Millionen Auktionen. Die Perlen, die danach ins Nirwana eingegangen sind. Auf dem Altarstein lag als sichtbares Sinnbild die erste Perle, die Mitsi fand, und die der Ursprung seines Reichtums war — eines Reichtums, der ihn seinen Glauben und die Heiligkeit seiner Väter nicht vergessen ließ.

Der Mord ohne Leiche

Mordfälle sind fast durchweg sehr ernste und dunkle Tragödien, die dem Gericht, das sich mit ihnen zu befassen hat, keinen Grund zu unangebrachter Heiterkeit geben. In Paris

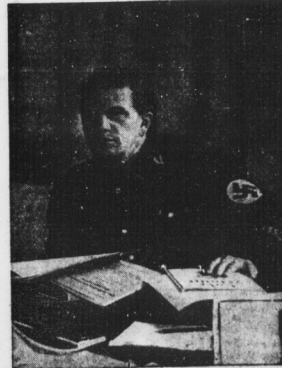
fiel jedoch kürzlich ein Mordverhandlung statt, die eine bemerkenswerte Ausnahme von dieser Regel machte. Es ging um einen Mordfall, bei dem die Leiche nicht aufgefunden worden und in Augenzeugen genommen werden konnte. Denn sie war ver schwunden. Diese Leiche sollte nach Aussage der angesehenen Mördlerin, einer gewissen Vouilleite, im Leben ebenso gewissermaßen verschwunden sein. Beide hatten sich unter der strahlenden Sonne der blauen Äurküste kennen und lieben gelernt. Emilie schickte den dringenden Wunsch, einen neugewonnenen Schritt mit nach der Gattin an der Seine zu nehmen. Dieser hatte das seine Schwertklingen, denn das liebe Kind hatte Schulden im Betrage von 5000 Francs, und an eine ungehörige Abreise ohne ihre Begleitung war kaum zu denken. Aber was tut ein Liebender nicht alles für die Wonne seines Herzens! Emilie begibt großzügig die 5000 Francs und reiste mit seiner Vouilleite ab.

Leider entwickelte sich das Idyll in Paris nicht so gut weiter, wie es in Marseille begonnen hatte. Vouilleite wandte ihr Herz einem anderen zu. Emilie schenkte Jörn und verlangte seine 5000 Francs zurück. Es gab Frachtposten den beiden, schließlich hielten Schiffe. Wenig später ließ Vouilleite für Polizei erzählen mit dramatischen Einzelheiten, wie Emilie erschossen. Aber man fand keine Leiche, nur die abgeworfene Waffe. Vouilleite blieb hartnäckig bei ihrem Geständnis, dessen Einzelheiten sie vermehrte. Die Kriminalisten blieben skeptisch. Aber da Vouilleite beharrte, eine Mördlerin zu sein, kam sie vor die Geschworenen. Die fragten eben alles nach dem Reim. Er war nicht zum Vorschein gekommen.

Die klugen Richter entschlossen sich für den wahrscheinlichsten Fall, nämlich, daß Emilie einfach seiner ungetreuen Vouilleite entflohen war, und daß das Mordverbrechen sich nur interessanter machen sollte. Und die „Mördlerin“ wurde verurteilt. Nämlich zu 20 Francs Geldstrafe, — weil sie die Behörden genugsam täuschte.



Dr. Peter Raabe,
Präsident der Reichsmusikkammer.



Staatsrat Hanns Jöckel,
Präsident der Reichsprotestantischen
Kammer.



Ministerialrat Dr. Rainer Schiffer,
Präsident der Reichstheaterkammer.

Die Heberfallenen, die dem ihnen in irgendeiner Form betragenden Mangelgefühl entgegen und befehlen, hatten sich wohl gefügt, Anzüge zu erhitzen und damit zu tun, was ihnen ein Herr übertrumpft worden ist. Jedenfalls verstand es die Frau, nach einem vortrefflich auszufälligen Eufem die Folgen ihres Willens zu erhitzen, ein eintretende Bewusstlosigkeit ihres Zufalles, erst nach dem Verlassen des Cafés auszunutzen.

Im Freizeidauer Haff hatte sie das viele Geld des Däublers nach besonders aktuellem und diese von ihr ihres aktuellem Verstandes, denn niemals zuvor war ihre Dofier schon in Total bewußtlos geworden. Geschaffen hat sonst das Unwohlsein ihres Verstandes.

Leder-lacken echte Qualitäten **Mimmer** Große Urtreber. **36**

alleiter auf der Straße eingestrichelt hatte, rief eine Tare und fuhr mit dem „kranken Herrn“ zu seiner Wohnung oder einer Apotheke. Während der Fahrt plünderte sie dann den Bewusstlosen ihres Zufalles, erst nach dem Verlassen des Cafés auszunutzen.

Einmal hatte sie auf die blühende Weife einen alten Kriegsgerichtsrat kennen gelernt, dessen Bekanntheit ihr wichtiger war als ein kleiner Beutezug. Mit dem Heft ihrer unerschrockenen Mann mit dem Erfindungsgeist des Götterboten Kofanin zauderte sie nicht, den Mann zu sich einzunehmen, daß sie sein volles Vertrauen

erwarb. Sie wurde ein häufiger Gast im Hause des alternden Junggeheils. Als sie sich endlich über genug fühlte, ließ sie sich von ihrem Götterboten in seine Wohnung einladen und gab ihm während des Abendessens einen harten Betäubungstrank. Nach 48 Stunden wurde der Kriegsgerichtsrat bewußtlos aufgefunden und mit Wäde am Leben zurückgebracht. Er ermahnte in einer völlig ausgepländerten Wohnung, in der die Wäde auch nicht das Gerinigte, das von einigem Wert für sie war, zurückgelassen hatte. Unverständlich ist es, wie es ihr mit einem einzigen Anblick gelang, sich selbst schwere Wunden zu stechen, darunter schwere, schwer erkennbare Stimmblöde, aus der Wohnung zu entweichen, ohne daß der gewalttätige Umgang den Besessenen auffiel. Der Heberfallene selbst hat sich von den Folgen der schweren Vergiftung niemals ganz erholt.

Verheiratete Jugend.

Alle diese Ermittlungen brachten der hartgesonnenen Mörderin, die sich noch immer zu ihrem Bekanntheit begeben wollte, endlich den Hals. Der Tochter Lebensmangel, den die Wäde in Berlin gefährt hatte, machte ihren gewiß nicht allzu zart behafteten Bräutigam und Komplizen so fudelnfeiswird, daß er sie, um sich zu rächen, nicht im geringsten dachte, mit seinen Gefährten sonar ihre vieljährige Gefangenenshaft herbeiführen.

Für die Verbrechenin Hella Werner gibt es keine Entschuldigung, für den Menschen Hella Werner könnte man aber vielleicht einen Milderungsgrund ansetzen lassen. Für Leben war die Hölle ewigen Letzters ohne Anhalt und ohne mit seinen Gefährten vererblich Einfluß der feldischen Mutter, deren verbrecherischer Instinkt nicht über die nötige Energie verfügte, um selbst Verbrechen

zu begehen, beeinflusste das sensible Mädchen von ihrer frühesten Kindheit an mit den ideologischen Willens fähiger Erziehung. Das große Verbrechen, das eine Mutter begehen kann, ist der feldische Mord an den guten Kräften des Kindes. Schon von jenen Lebensjahren darauf abgerichtet zu werden, den Willern an gefallen, um aus ihrem Umgang Gewinn zu ziehen, feldisch in der Preisgabe der Ehre und der Gütlichkeit, auch für den sonst feldisch unbelasteten Menschen eine schwere Gefahr, der er schließlich immer erliegen muß.

Temperament und Mut der Wäde, das feldische Verbrechen der Mutter haben der Verbrechenin keinen inneren Halt gegen die Verlockungen des in veranlässigen Lebens. Am Gefährlichsten hat sie feldische Eigenschaften von den Tabakisanzfällen der Mutter, die sich regelmäßig einfließen, wenn nicht zermindert oder gar kein Kofanin vorhanden war, erzählt. Die Mutter konnte die Bekanntheit der Tochter, die sich oft bemäht, die Mutter vom regel- und übermäßigen Genuß des Kofanins abzurufen. Dann gab es feldische Veranlassungen, welche die Bekanntheit auslöste und die ihr immer wieder die Silbe des erfindungsreichen Mädchens fichteten.

Zweimal beging die Mutter einen Selbstmordversuch, verweirte die Wäde, inette die Bekanntheit, ließ sonar einmal laut freier auf die Straße, wo ihre Tochter sie ansehlich ermahnen wollte. Und der Mutmaßung dieser Aufführungen war immer der gleiche: Hella machte sich von neuem daran, die notwendigen Gelder anzulösen und der Mutter neue Mittel für ihre Bekanntheit zu verschaffen. Während sich die feldischen Erinnerungen der Wäde an diese Zeit; die Mutter blühte jedesmal, wenn sie das Mangelgefühl erhalten hatte, für feldische

Ich glaube, als Bekenntnis, daß eine nationalsozialistische Philosophie einst die Königin Fakultät einer kommenden Universität werden wird.

Alfred Rosenberg in Berlin am 21. 11. 1936.

Zeit zur vollen Kräfte auf und umgab dann die Tochter mit unmaßlichen Beweisen ihrer ärdlichen Liebe.

Solange Hella Werner selbst nicht so abhängig von Genuß des Kofanins war, wurde für Urteilsvermögen allein durch das feldische Verbrechen ihrer Mutter die feldische Liebe natürliche Klugheit für sie wiederholt aus dem unwürdigen Mörderin feldisch herans. Ihr feldischer Verstand, der verheißenden Bewußtlosen, sich einbilden von der Mutter zu trennen, wurden aber nach und nach von den Kaufgängen, denen sie selbst immer mehr erlie- beeinflusst und aufgehoben. Gewissenlos trieb die Mutter ihre eigene Tochter zum ansehlichen Mangel „Kofanin“ und zum Morphinismus, die Mutter mußte sie, daß sie die Tochter am feldischen auf sich feldisch würde, wenn sie erli zur vollen Klugheit des Göttes geworden war.

Ein Bekanntheit oder Morphinismus feldisch feldisch, die ihn durch seinen feldischen Lebensnotwendigen Stoffes zu leben. Es ist typisch für Kaufgängen, die sich nach dem Genuß für kurze Zeit in einen Zustand versetzt werden, der sie nicht feldisch zu feldischen und erfindungsreichen Genüssen macht. Die gewöhnlich großen Dofen, welche die Wäde schließlich einzunehmen pflegte, entziehen ihrem feldischen und feldisch vollen unterbewußten Genusses durch feldische feldische Energie, die sie für ihre Bekanntheit und Mordverbrechen aufzubringen vermocht hatte. (Fortsetzung folgt)

Saadthaler Halle
Heute, Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Falstaff
Oper v. G. Verdi
Sonabend, 19 bis gegen 18 Uhr
Erstaufführung:
Rumpelstilzchen
Weihnachtsmärchen v. Trade Wehe.
20 bis nach 23 Uhr
Ermonia
v. W. Goethe
Musik von L. van Beethoven.

WAWA
Ein neuer Erfolg!
Kammersängerin
Erna Sack
die deutsche Nachtigall
in dem Tobis - Rola - Film
BLUMEN AUS IZZA
mit Paul Kemp, Friedl Czoka, Karl Schönbeck o. v. v.
Werktag 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntag 2.25 4.00 6.30 Uhr

COGA
Für diese Woche empfehlen wir besonders:
Hasen
die infolge des günstigen Wetters besonders gut ausfallen und z. Z. sehr preiswert sind, ferner empfehlenswert wie bisher: Fasanen, Reh- und Rotwild, wilde Kaninchen, Sappenzüchter, Enten u. Gänse... auch zerteilt in Stücken aller Größen, Gänsefleisch, Gänseleber, Gänsekeule, Gänsefleisch, Gänsefleisch.

Billiger Sonderzug nach Berlin am 6. Dezember
60% Fahrpreisermäßigung!
7.00 Uhr ab Halle (Saale) . . . an 6.40 Uhr
7.20 Uhr ab Weiskirchen . . . an 6.10 Uhr
8.47 Uhr an Berlin, Abf. ab 22.00 Uhr
Fahrpreis hin und zurück
von Halle (Saale) . . . nur 5.20 RM.
von Weiskirchen . . . nur 4.30 RM.
von Weiskirchen . . . nur 5.70 RM.
Sonderzug führt auch 2 Wagenklasse.
Ankunft in Berlin am 6. Dezember, 11.00 Uhr.
Reisebüro: Verkehrsamt Halle (Saale).

Die Parole NSD
Kreisleitung Halle-Stadt.
VI. Beiratsitzung. Für die Beiratsitzung der Ortsgruppe Halle-Stadt und der Ortsgruppe Halle-Stadt am Sonntag, den 29. November, 10.00 Uhr im Saalbau, Kaiser Friedrich, Friedrichsplatz, angeht. Bittend und volkshilflich ergeht die Kreisleitung an die Mitglieder der Ortsgruppen, sich zu dieser Sitzung zu beteiligen.
NSKOV.
Ratensitzung Halle-Stadt. Die für Freitag, den 27. November, angelegte Mitgliederversammlung fällt aus. Zum Gemeindefest der Kreisleitung am Sonntag, den 1. Dezember, treffen wir uns am Samstag, den 1. Dezember, abends pünktlich 7.45 Uhr im Saalbau.

Fundsachen aller Art
Kameras, Fotoapparate, Uhren, Schmuck, Brillen, etc.
Wir kaufen und verkaufen alle Arten von Fundsachen zu höchsten Preisen.
W. G. Goethe, Halle (Saale).

BLUMEN AUS IZZA
mit Paul Kemp, Friedl Czoka, Karl Schönbeck o. v. v.
Werktag 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntag 2.25 4.00 6.30 Uhr

Reichert's, Gestir. 37
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

Billiger Sonderzug nach Berlin am 6. Dezember
60% Fahrpreisermäßigung!
7.00 Uhr ab Halle (Saale) . . . an 6.40 Uhr
7.20 Uhr ab Weiskirchen . . . an 6.10 Uhr
8.47 Uhr an Berlin, Abf. ab 22.00 Uhr
Fahrpreis hin und zurück
von Halle (Saale) . . . nur 5.20 RM.
von Weiskirchen . . . nur 4.30 RM.
von Weiskirchen . . . nur 5.70 RM.
Sonderzug führt auch 2 Wagenklasse.
Ankunft in Berlin am 6. Dezember, 11.00 Uhr.
Reisebüro: Verkehrsamt Halle (Saale).

Die Parole NSD
Kreisleitung Halle-Stadt.
VI. Beiratsitzung. Für die Beiratsitzung der Ortsgruppe Halle-Stadt und der Ortsgruppe Halle-Stadt am Sonntag, den 29. November, 10.00 Uhr im Saalbau, Kaiser Friedrich, Friedrichsplatz, angeht. Bittend und volkshilflich ergeht die Kreisleitung an die Mitglieder der Ortsgruppen, sich zu dieser Sitzung zu beteiligen.
NSKOV.
Ratensitzung Halle-Stadt. Die für Freitag, den 27. November, angelegte Mitgliederversammlung fällt aus. Zum Gemeindefest der Kreisleitung am Sonntag, den 1. Dezember, treffen wir uns am Samstag, den 1. Dezember, abends pünktlich 7.45 Uhr im Saalbau.

Rundfunk am Sonnabend
Leipzig
Belebung 829
6.00: Morgenruf, Reichsbrotbericht.
6.10: Rundfunknachricht.
6.30: Aus Dresden: Fröhlich klingend zur Morgenmusik.
6.40: Rundfunknachricht.
6.50: Rundfunknachricht.
7.00: Rundfunknachricht.
7.10: Rundfunknachricht.
7.20: Rundfunknachricht.
7.30: Rundfunknachricht.
7.40: Rundfunknachricht.
7.50: Rundfunknachricht.
8.00: Rundfunknachricht.
8.10: Rundfunknachricht.
8.20: Rundfunknachricht.
8.30: Rundfunknachricht.
8.40: Rundfunknachricht.
8.50: Rundfunknachricht.
9.00: Rundfunknachricht.
9.10: Rundfunknachricht.
9.20: Rundfunknachricht.
9.30: Rundfunknachricht.
9.40: Rundfunknachricht.
9.50: Rundfunknachricht.
10.00: Rundfunknachricht.
10.10: Rundfunknachricht.
10.20: Rundfunknachricht.
10.30: Rundfunknachricht.
10.40: Rundfunknachricht.
10.50: Rundfunknachricht.
11.00: Rundfunknachricht.
11.10: Rundfunknachricht.
11.20: Rundfunknachricht.
11.30: Rundfunknachricht.
11.40: Rundfunknachricht.
11.50: Rundfunknachricht.
12.00: Rundfunknachricht.
12.10: Rundfunknachricht.
12.20: Rundfunknachricht.
12.30: Rundfunknachricht.
12.40: Rundfunknachricht.
12.50: Rundfunknachricht.
13.00: Rundfunknachricht.
13.10: Rundfunknachricht.
13.20: Rundfunknachricht.
13.30: Rundfunknachricht.
13.40: Rundfunknachricht.
13.50: Rundfunknachricht.
14.00: Rundfunknachricht.
14.10: Rundfunknachricht.
14.20: Rundfunknachricht.
14.30: Rundfunknachricht.
14.40: Rundfunknachricht.
14.50: Rundfunknachricht.
15.00: Rundfunknachricht.
15.10: Rundfunknachricht.
15.20: Rundfunknachricht.
15.30: Rundfunknachricht.
15.40: Rundfunknachricht.
15.50: Rundfunknachricht.
16.00: Rundfunknachricht.
16.10: Rundfunknachricht.
16.20: Rundfunknachricht.
16.30: Rundfunknachricht.
16.40: Rundfunknachricht.
16.50: Rundfunknachricht.
17.00: Rundfunknachricht.
17.10: Rundfunknachricht.
17.20: Rundfunknachricht.
17.30: Rundfunknachricht.
17.40: Rundfunknachricht.
17.50: Rundfunknachricht.
18.00: Rundfunknachricht.
18.10: Rundfunknachricht.
18.20: Rundfunknachricht.
18.30: Rundfunknachricht.
18.40: Rundfunknachricht.
18.50: Rundfunknachricht.
19.00: Rundfunknachricht.
19.10: Rundfunknachricht.
19.20: Rundfunknachricht.
19.30: Rundfunknachricht.
19.40: Rundfunknachricht.
19.50: Rundfunknachricht.
20.00: Rundfunknachricht.
20.10: Rundfunknachricht.
20.20: Rundfunknachricht.
20.30: Rundfunknachricht.
20.40: Rundfunknachricht.
20.50: Rundfunknachricht.
21.00: Rundfunknachricht.
21.10: Rundfunknachricht.
21.20: Rundfunknachricht.
21.30: Rundfunknachricht.
21.40: Rundfunknachricht.
21.50: Rundfunknachricht.
22.00: Rundfunknachricht.
22.10: Rundfunknachricht.
22.20: Rundfunknachricht.
22.30: Rundfunknachricht.
22.40: Rundfunknachricht.
22.50: Rundfunknachricht.
23.00: Rundfunknachricht.
23.10: Rundfunknachricht.
23.20: Rundfunknachricht.
23.30: Rundfunknachricht.
23.40: Rundfunknachricht.
23.50: Rundfunknachricht.

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und wohnt wie bis zum Jahr!
Für diese Woche empfehlen wir besonders:
Hasen
die infolge des günstigen Wetters besonders gut ausfallen und z. Z. sehr preiswert sind, ferner empfehlenswert wie bisher: Fasanen, Reh- und Rotwild, wilde Kaninchen, Sappenzüchter, Enten u. Gänse... auch zerteilt in Stücken aller Größen, Gänsefleisch, Gänseleber, Gänsekeule, Gänsefleisch, Gänsefleisch.
Reichert's, Gestir. 37
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

Einladung.
Zur ordentlichen Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft
am Montag, d. 30. November, 14 Uhr
in Halle, „Haus der Landwirte“, Francke-Str. 8
werden alle Mitglieder hiermit eingeladen
Der Bezirksdirektor
C. Koch

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und wohnt wie bis zum Jahr!
Für diese Woche empfehlen wir besonders:
Hasen
die infolge des günstigen Wetters besonders gut ausfallen und z. Z. sehr preiswert sind, ferner empfehlenswert wie bisher: Fasanen, Reh- und Rotwild, wilde Kaninchen, Sappenzüchter, Enten u. Gänse... auch zerteilt in Stücken aller Größen, Gänsefleisch, Gänseleber, Gänsekeule, Gänsefleisch, Gänsefleisch.
Reichert's, Gestir. 37
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

Deutsche Arbeitsfront.
Kreisleitung Halle-Stadt.
Beiratsitzung Halle-Stadt. Die für Freitag, den 27. November, angelegte Mitgliederversammlung fällt aus. Zum Gemeindefest der Kreisleitung am Sonntag, den 1. Dezember, treffen wir uns am Samstag, den 1. Dezember, abends pünktlich 7.45 Uhr im Saalbau.

Deutschlandsender
Wien/Amn 1971
6.00: Österreich, Morgenruf.
6.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
6.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
6.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
6.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
6.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
7.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
7.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
7.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
7.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
7.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
7.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
8.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
8.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
8.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
8.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
8.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
8.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
9.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
9.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
9.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
9.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
9.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
9.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
10.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
10.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
10.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
10.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
10.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
10.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
11.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
11.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
11.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
11.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
11.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
11.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
12.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
12.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
12.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
12.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
12.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
12.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
13.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
13.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
13.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
13.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
13.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
13.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
14.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
14.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
14.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
14.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
14.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
14.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
15.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
15.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
15.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
15.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
15.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
15.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
16.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
16.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
16.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
16.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
16.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
16.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
17.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
17.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
17.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
17.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
17.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
17.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
18.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
18.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
18.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
18.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
18.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
18.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
19.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
19.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
19.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
19.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
19.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
19.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
20.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
20.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
20.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
20.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
20.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
20.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
21.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
21.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
21.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
21.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
21.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
21.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
22.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
22.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
22.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
22.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
22.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
22.50: Österreich, Reichsbrotbericht.
23.00: Österreich, Reichsbrotbericht.
23.10: Österreich, Reichsbrotbericht.
23.20: Österreich, Reichsbrotbericht.
23.30: Österreich, Reichsbrotbericht.
23.40: Österreich, Reichsbrotbericht.
23.50: Österreich, Reichsbrotbericht.

Bettstellen u. Matratzen!
Wie nett
in Form und Farbgebung und wie preiswert sie sind, zeigt mit seiner sehr großen Lagerauswahl das gute alte
Bettenhaus Bruno Paris

Bettstellen u. Matratzen!
Wie nett
in Form und Farbgebung und wie preiswert sie sind, zeigt mit seiner sehr großen Lagerauswahl das gute alte
Bettenhaus Bruno Paris

Einladung.
Zur ordentlichen Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft
am Montag, d. 30. November, 14 Uhr
in Halle, „Haus der Landwirte“, Francke-Str. 8
werden alle Mitglieder hiermit eingeladen
Der Bezirksdirektor
C. Koch

Deutsche Arbeitsfront.
Kreisleitung Halle-Stadt.
Beiratsitzung Halle-Stadt. Die für Freitag, den 27. November, angelegte Mitgliederversammlung fällt aus. Zum Gemeindefest der Kreisleitung am Sonntag, den 1. Dezember, treffen wir uns am Samstag, den 1. Dezember, abends pünktlich 7.45 Uhr im Saalbau.

